

FAIRBANKING

Das Magazin für nachhaltige Finanzwirtschaft

01.2026

FAIR GEWINNT

 **BIB** **60**
Jahre

FAIR GEWINNT

60 Jahre FAIRantwortung Das Jubiläumsjahr der BIB im Überblick	10	Ein Raum der Begegnung – St. Michael Tokyo Gastbeitrag von Pfarrer Mirco Quint	18
»Mission Wertvoll« Prof. Dr. Maja Göpel im Interview	12	Geistlicher Impuls Fair Play im Sinne Gottes	24
		Standpunkt Fairness bleibt BIB-Strategie	26

Jugend und Ausbildung Unsere Aktion zum WDR 2 Weihnachtswunder	42
Stiftungen Wie die Klaus Kohl Stiftung ein Gemeindeleben bereichert	44
Gesichter der Bank Unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Drei Fragen an ... Andreas von Usedom, Generalbevollmächtigter und designierter BIB-Vorstand für die Bankentwicklung	46 49
Nachhaltigkeit Nachhaltigkeit als Gewinn Ziel 2: Kein Hunger Nachhaltigkeits-ABC T: Treibhausgasemissionen	50 56 57
KundInnen Wenn Wasser Chancen schafft	52
Versicherer im Raum der Kirchen »Fairness stärkt unseren langfristigen Erfolg.«	54
BIB vor Ort	58
Denkraum Eine Scheibe Illertissen, bitte!	62
Disclaimer	64
Impressum	64
Wir sind für Sie da	65
Frohe Ostern	66

Liebe Leserinnen und Leser,

ihren 60. Geburtstag betrachten die meisten Menschen mit eher gemischten Gefühlen – ist er doch unwiderlich assoziiert mit dem Eintritt ins »Alter«, das wiederum vor allem mit vielen »Weniger« verbunden scheint: weniger Muskelkraft, weniger Gesundheit, weniger Leistungsfähigkeit, weniger Flexibilität ... Dabei ist all das ebenso wenig in Stein gemeißelt wie der vorgebliche Gewinn an Selbstbewusstsein, Urteilsvermögen oder Gelassenheit.



Was aber braucht es (außer Glück), um gut zu altern? Unseres Erachtens bestehen bei den Erfolgsfaktoren für Mensch und Unternehmen deutliche Überschneidungen – und hier kann die BIB nach 60 Jahren ein durchaus positives Resümee ziehen:

- Gesunde Lebensweise – unsere Werte und FAIR BANKING-Grundsätze sind dafür die beste Grundlage
- Regelmäßige Bewegung und geistige Aktivität – wir passen uns kontinuierlich den Veränderungen von Gesellschaft und Märkten an und wachsen gesund
- Soziale Kontakte – da sind wir ganz weit vorn: durch unsere besonders engen Kundenbeziehungen und im wörtlichen Sinn durch unsere Kernzielgruppe »Sozialwesen«
- Ausreichend Schlaf, nicht rauchen, kein Alkohol, mehr Gelassenheit – wir arbeiten dran

Nicht zuletzt hält uns auch die Überzeugung FAIR GEWINNT aktiv. Dazu finden Sie in diesem Heft Inspiration, wenn wir zum Beispiel unsere Nachhaltigkeitspositionierung untermauern (Seite 50). Oder im Beitrag auf Seite 52 zu Wasserprojekten in Kenia und im Südsudan. Und natürlich im Interview mit Maja Göpel auf Seite 12 zu verbindlichen Werten, Fairness und ihrem Fortschrittsmodell, das – wie wir – wirtschaftlichen Erfolg und Gemeinwohl zusammendenkt. Was uns zu einem unbestrittenen Vorzug des Alters bringt: der Beständigkeit. Sie ist, bei aller Fähigkeit zur Transformation, unser höchstes Gut. Seit 60 Jahren sind wir im sozial-ökologischen Finanzwesen eine feste Größe mit einem Wertekanon, auf den sich die Menschen bis heute (oder gerade heute) verständigen können. Diese Zwischenbilanz macht meine Vorstandskollegen und mich stolz und dankbar zugleich. Unseren Erfolg möchten wir daher im Jubiläumsjahr auf besondere Weise teilen. Informationen zu den geplanten Aktionen finden Sie unter www.bib-fairbanking.de/fairantwortung.

Happy birthday, liebe BIB!
Und Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr

Dr. Peter Güllmann



© Linda Schäffler

12

48

Kurz notiert	4	Mikrofinanz Biodiversität in der Mikrofinanz	30
Medientipps	6		
Musik Nicht immer fair	20	Finanzwirtschaft BIB Vermögenskonzept – umfassendes Vermögensmanagement für gemeinnützige Organisationen	34
WissensWERT Mehrwert für unsere Mitglieder	28	Immobilien Alles aus einer Hand – das Immobilienkompetenzzentrum der BIB	36
Zeit sparen mit OnlineBanking	29	Ganzheitliches Immobilienmanagement – 35 Jahre PRO SECUR	38
Virtual Agent – neuer Service rund um die Uhr	29	Wertegeleitetes Investmentmanagement – unser Team der BIB Prolmmo	40

Starke Ergänzung für unsere Baufinanzierung

Neue Ansprechpartnerin für Modernisierung und Fördermittel

Die ausgebildete Versicherungsfachwirtin Janet Kleinemeier unterstützt unsere Bank als Bausparspezialistin der Bausparkasse Schwäbisch Hall – eine langjährige und starke Partnerin der BIB – und entwickelt als zertifizierte Modernisierungsberaterin ganzheitliche Lösungen. Dabei verbindet sie Baufinanzierung, Bausparen und Modernisierung miteinander.

Während das Team unserer Baufinanzierung weiterhin die Anlaufstelle für Finanzierungsfragen bleibt, berät Frau Kleinemeier insbesondere zu Modernisierungs- und Sanierungsvorhaben – etwa bei energetischen Maßnahmen, altersgerechtem Umbau oder der Nutzung staatlicher Förderprogramme, um Immobilien zu erhalten, langfristige Kosten zu senken und Finanzierungslösungen mit

hoher Planungssicherheit zu entwickeln. »Modernisierung ist heute mehr als eine bauliche Entscheidung – sie ist eine Investition in Zukunft, Werterhalt und Verantwortung. Eine gute Planung schafft Sicherheit und Perspektive«, erklärt die Bausparführerin.

Nehmen Sie gerne

Kontakt auf!

Tel.: +49 1522 2687016

E-Mail: Janet.Kleinemeier@schwaebisch-hall.de



Fortschritt gestalten

Wie Zukunftswerkstätten die BIB voranbringen



dessen arbeiten selbstorganisierte Teams freiwillig und abteilungsübergreifend an Lösungen für relevante Themen der BIB. »Wichtig ist dabei, zielführend im Blick zu behalten, was wir uns strategisch als Haus vorgenommen haben«, berichtet BIB-Vorstandsmitglied Christian Kastens.

Aus den Zukunftswerkstätten haben sich regelmäßige interne »Marktplätze« entwickelt, auf denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich gegenseitig ihre Fortschritte und Ausarbeitungen vorstellen können.

Durch dieses Konzept hat sich auch die Atmosphäre verändert: mehr Neugier, mehr Dialog – und das wachsende Gefühl »Ich darf mitentscheiden«, auch außerhalb des eigentlichen Arbeitsbereichs. So hat die BIB wichtige Schritte auf dem Weg hin zu kultureller Flexibilität, mehr Innovationsfähigkeit und agilen Arbeitsmethoden gemacht.

Die sogenannten Zukunftswerkstätten beschäftigen sich mit der Transformation der BIB. Sie stehen für eine neue Form des Arbeitens und zeigen, wie Veränderung gelingt, wenn sie nicht verordnet, sondern gemeinsam gestaltet wird.

Die Einführung der Zukunftswerkstätten in unserer Bank brachte neue Herangehensweisen mit sich: keine hierarchischen Strukturen, keine klassischen Projektpläne. Statt-

Inzwischen arbeiten die Zukunftswerkstätten an einem breiten Themenspektrum, das von »Female Finance« über »Junge KundInnen« bis hin zu »Arbeitgeberattraktivität« reicht. Allen Zukunftswerkstätten ist gemeinsam, dass sie aus der Organisation heraus entstehen und langfristige Projekte aus ihnen hervorgehen, die in die Praxis umgesetzt werden.

Kundenorientierung weiter verstärkt

Ab dem 1. April 2026 werden Anja Langa und Thomas Homm zu Generalbevollmächtigten der BIB bestellt. Beide werden den Vorstand in der operativen und strategischen Steuerung der Bank unterstützen. Mit dieser strukturellen Entscheidung stärken wir die Kundenzentrierung der Bank.

Anja Langa kam am 1. August 2024 als Abteilungsleiterin Institutionen + Unternehmen zur BIB. Zuvor hatte sie zwölf Jahre lang die Abteilungsleitung Infrastruktur und Finanzierung bei der NRW.BANK inne, wo sie umfassende Erfahrungen in den Bereichen soziale Infrastruktur, Energie, öffentliche Verkehrsinfrastruktur und Gesundheitswirtschaft sammelte.

Als Generalbevollmächtigte bleibt sie weiterhin für das Geschäftsfeld Institutionelle Kunden verantwortlich. »Nach vielen Jahren bei unterschiedlichen Banken, in denen ich dem Kreditgeschäft stets treu geblieben bin, steht nun mit der Generalbevollmächtigung eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe vor mir«, sagt Anja Langa. »Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf das Vertrauen, das mir Vorstand und Aufsichtsrat mit dieser Ernennung entgegenbringen. Diese neue Rolle erfüllt mich mit Zuversicht und Respekt zugleich – insbesondere angesichts der Verantwortung für das Wohl unserer Bank und all ihrer MitarbeiterInnen. Dabei weiß ich ein starkes Team hinter mir, mit dem ich diese Herausforderung gemeinsam gestalten werde.«



Seit dem 1. Juli 1997 ist **Thomas Homm** Teil der BIB. Er übernahm im April 1998 für dreieinhalb Jahre die Gruppenleitung Privatkunden und Kundenbetreuung, war anschließend als Individualkundenbetreuer für PrivatkundInnen tätig und wechselte 2002 zur Abteilung Treasury. Seit dem 1. September 2007 leitet er die Abteilung Vermögensmanagement und nimmt die neue Verantwortung dankbar und zuversichtlich an. »Ich freue mich sehr über die Ernennung zum Generalbevollmächtigten und die damit verbundene Wertschätzung des Vorstands und des Aufsichtsrats«, berichtet Thomas Homm. »Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen werde ich auch weiterhin mit vollem Engagement die strategischen Ziele der BIB verfolgen. Nach 28 Jahren in der Kundenbetreuung und Verantwortung für das Wertpapiergeschäft liegt mein besonderer Fokus darauf, die Interessen unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt zu stellen und die Zukunft der Bank gemeinsam mit meinem Team aktiv mitzugestalten.«

Marketing-Anzeige

Der KCD Mikrofinanzfonds - III ist ausgezeichnet

Nur grün gewaschen oder wirklich ökologisch und sozial? Das etablierte ECOreporter-Siegel zeichnet AnbieterInnen und Produkte aus, deren Nachhaltigkeitsversprechen genau überprüft wurden. Für Banken gilt: Die Auszeichnung bekommen nur diejenigen, die ganzheitliche Nachhaltigkeit im Kerngeschäft nachweisen können. Das kann die BIB.

Denn unsere Bank hat auch 2026 für den Publikumsfonds KCD Mikrofinanzfonds - III das ECOreporter-Siegel als nachhaltiges Finanzprodukt erhalten.

Die Prüfkriterien sind einsehbar unter: ecoreporter.de/ecoreporter-siegel



Mit Mikrofinanzierung fördern wir finanzielle Inklusion, da sie dazu beiträgt, Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern ohne Zugang zum traditionellen Bankensystem grundlegende Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Unsere Auslandskundenabteilung prüft vor Ort die Mikrofinanzinstitute – dabei ist entscheidend, dass ein Institut die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort unterstützt.



Bitte beachten Sie den Disclaimer auf Seite 64!



Medientipps

Fairness – zwischen Gestaltung und Realität

Fairness steht als grundlegendes Prinzip für Gerechtigkeit, Anstand und Angemessenheit, repräsentiert aber nicht nur ein moralisches Empfinden. Sie beruht auf klaren Regeln, Verantwortung und gesellschaftlicher Akzeptanz und bildet die Basis für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Doch wie belastbar ist dieses Prinzip in einer Welt wachsender technologischer Komplexität und extremer Ungleichheit? Die folgenden Publikationen zeigen, wie unterschiedlich Fairness erlebt und gestaltet werden kann.



ALEXANDER BRINK (HRSG.)

FAIRNESS IN ZEITEN KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

BADEN-BADEN: NOMOS, 2025, 302 SEITEN, 49,00 EURO

Der Sammelband beleuchtet, wie Fairness bewusst umgesetzt werden kann – besonders dort, wo Algorithmen über Kredite, Versicherungen oder Finanzdienstleistungen entscheiden. Die AutorInnen demonstrieren: Fairness ist kein abstraktes Schlagwort, sondern ein klar umrissenes, anwendbares Prinzip. Transparente Abläufe, nachvollziehbare Entscheidungen und feste Verantwortlichkeiten schaffen Vertrauen, verhindern Fehler und sichern langfristige Stabilität.

Praxisnahe Beispiele zeigen, wie Unternehmen Fairness in Strukturen und Prozessen verankern – von blinden Bewerbungsverfahren bis zu regelmäßig überprüften Kreditratings. Fairness erweist sich so als strategischer Vorteil, der gesellschaftliche Akzeptanz und wirtschaftlichen Erfolg miteinander verbindet.



JULIA FRIEDRICHS

CRAZY RICH. DIE GEHEIME WELT DER SUPERREICHEN

BERLIN/MÜNCHEN: BERLIN VERLAG, 2024, 384 SEITEN, 24,00 EURO

Ganz anders nähert sich Julia Friedrichs in ihrem Buch dem Thema. In lebendigen Reportagen öffnet sie die Türen zu extremem Reichtum und macht sichtbar, wie Macht, Kapital und soziale Privilegien wirken – und wie stark wirtschaftliche Realität und gesellschaftliches Fairnessgefühl auseinanderdriften. Wer profitiert von bestehenden Strukturen? Welche Regeln stützen Ungleichheit?

Friedrichs zeigt, dass Fairness nicht automatisch gegeben ist, sondern ständig neu ausgehandelt und verteidigt werden muss. Ihre Geschichten verdeutlichen, wie wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen Fairness prägen – und wo sie an Grenzen stößt.



Silke Schütz

leitet seit 2025 das Medienforum des Bistums Essen und empfiehlt uns an dieser Stelle besondere Bücher. Ihre Überzeugung:

»Literatur weckt Phantasie, öffnet neue Welten und verbindet Menschen durch die Kraft der Worte.«

Medienforum
Bistum Essen

Zwölfling 14, 45127 Essen, Tel.: 0201 2204-442
medienforum@bistum-essen.de
bistum-essen.de/info/schule-bildung/medienforum
medienforum-essen.bibliotheca-open.de

Öffnungszeiten

Di. 10.00 Uhr – 18.30 Uhr
Mi. – Do. 10.00 Uhr – 15.00 Uhr

Fair gewinnt

Ob Einhaltung von Spielregeln, lückenlose Weitergabe wichtiger Informationen oder bedarfsgerechte Verteilung von Ressourcen: Allgemein gesprochen, steht der Begriff der Fairness hierzulande für anständiges Verhalten, für Ehrlichkeit und Gerechtigkeit im Umgang mit anderen Menschen. Und damit für das zentrale Fundament der BIB. Einschließlich der Überzeugung, dass Fairness auch der beste Weg ist, wenn es um nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg geht.

Naiv? Oder letztlich doch konsens- und zukunftsfähig? Diesem Spannungsfeld wollen wir uns in der ersten Ausgabe im BIB-Jubiläumsjahr 2026 widmen. Wie immer aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit (hoffentlich) vielfältig anregender Wirkung.



Blick auf den ersten Standort unserer Bank, damals noch Darlehnskasse im Bistum Essen

60 Jahre FAIRantwortung

Seit 60 Jahren steht die BIB für Banking mit sozial-ökologischer Ausrichtung. Von Anfang an ging es darum, Ethik und Rendite in Einklang zu bringen und im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit Verantwortung zu übernehmen. Für Menschen, für die Gesellschaft, für die Umwelt. Daher liegt seit unserer Gründung unser Fokus auf Finanzierungen im Gesundheits- und Sozialwesen. Wir managen darüber hinaus Mikrofinanzfonds, fördern Projekte im Wohnungsbau und im Bereich Erneuerbare Energien und engagieren uns mit der BIB FAIR BANKING STIFTUNG für das Gemeinwohl. Allein im vergangenen Jahr konnte die BIB mit einer Gesamtspendensumme von über 470.000 Euro gemeinnützige Zwecke unterstützen.

Dieses Selbstverständnis bringt unser Jubiläumsmotto auf den Punkt – 60 Jahre FAIRantwortung. Es beschreibt, was uns geprägt hat und uns bis heute leitet: der Anspruch, wirtschaftlich zu handeln und dabei den Menschen, die Gemeinschaft und eine gute Zukunft nie aus den Augen zu verlieren.

Einsatz gegen Not vor Ort

Im Jubiläumsjahr 2026 richten wir den Fokus bewusst auf unsere direkte Umgebung – auf Projekte, die Hunger und existenzielle Not dort lindern, wo sie unmittelbar spürbar sind. Die BIB unterstützt in diesem Jahr die Suppenküche, den Tagesaufenthalt für Wohnungslose und die Bahnhofsmission in Essen. Einrichtungen, die täglich da sind, zuhören, versorgen und Halt geben. Für uns ist das gelebte FAIRantwortung: nah dran, verlässlich und partnerschaftlich.

»Ethik und Rendite« transparent machen

Darüber hinaus wollen wir im Jubiläumsjahr vielfältige Einblicke in unsere Arbeit geben. Mit 60 BIB Insights erzählen wir von unseren Tätigkeitsfeldern und liefern Beispiele für die Umsetzung unserer sozial-ökologischen Orientierung. Wir stellen Projekte vor und lassen Kundinnen

und Kunden zu Wort kommen. Dafür nutzen wir Aktionstage mit Bezug zum Gesundheitswesen – wie etwa den Welt-Schlaganfall-Tag – ebenso wie zum Beispiel den deutschen Tafel-Tag und weitere Anlässe, die soziale Themen hervorheben. Ergänzend informieren unsere monatlichen Spendenupdates der BIB FAIR BANKING STIFTUNG über Projekte mit gesellschaftlichem Mehrwert. So zeigen wir, wie FAIR BANKING im Alltag wirkt.

Zusammen in die Zukunft starten

Nicht zuletzt feiern wir unser Jubiläum gemeinsam mit unseren Mitgliedern, KundInnen und PartnerInnen zum Beispiel auf der Generalversammlung oder beim Herz-Kreislauf.



Aktuelle Beiträge, Hintergründe und Termine finden Sie auf unserer Jubiläumsseite – erreichbar über den QR-Code:

bib-fairbanking.de/fairantwortung



»Mission Wertvoll«

Das haben wir gemeinsam: ein Fortschrittsmodell, das wirtschaftlichen Erfolg und Gemeinwohl zusammendenkt. Aber wie realistisch ist das mit Blick auf die multiplen Krisen, stete Polarisierung und eine zunehmend verunsicherte Gesellschaft?

Über Werte, Handlungsoptionen und Best-Practice-Beispiele sprechen wir mit der **Politökonomin, Transformationsforscherin und Nachhaltigkeitsexpertin Prof. Dr. Maja Göpel.**



© Linda Schäffler

Als Erstes möchten wir direkt nach Ihrem Projekt »Mission Wertvoll« fragen: Worum geht's und was ist Ihre Motivation dabei?

Bei der Gründung von *Mission Wertvoll* wollte ich gerne drei Dinge zusammenführen. Zum einen habe ich gemerkt, dass der Zugang über Werte in der Diskussion um Nachhaltigkeit neue Möglichkeiten eröffnet – also die Frage, was uns wirklich wichtig ist, welche realen Voraussetzungen dafür gegeben sein sollten und wie wir diese optimal sichtbar und gestaltbar machen. Die stetig bemühten Zielkonflikte Umwelt versus Soziales oder Umwelt versus Wirtschaft führen ja nicht weiter – und mittelfristig geht mit implodierenden Lebensgrundlagen soziale Gerechtigkeit ebenso verlustig wie wirtschaftliche Stabilität.

Genauso wichtig war uns, neue Formen der Wissenschaftsvermittlung zu erproben, um die erhitzten Diskussionen wieder zu versachlichen und neben der Problemanalyse immer auch Gelingensbedingungen und Vorreiterinitiativen zu präsentieren. Und nicht zuletzt arbeiten wir mit vielen Persönlichkeiten zusammen, die keine WissenschaftlerInnen sind und in ihrem Bereich oder medial noch ganz andere Menschen erreichen können. Diesen Dreiklang (Was – Wie – Wer) haben wir in einem Netzwerk gebündelt.

»Wichtig war uns, neue Formen der Wissenschaftsvermittlung zu erproben, um die erhitzten Diskussionen wieder zu versachlichen und neben der Problemanalyse immer auch Gelingensbedingungen und Vorreiterinitiativen zu präsentieren.«

»Ehrlich. Mutig. Zusammen.« So wollen Sie die Möglichkeiten einer sozial-ökologischen Transformation aufzeigen. Was bedeutet das konkret?

Zum einen benennen wir weiter ehrlich, wie sich aus wissenschaftlicher Perspektive die Weltveränderung darstellt – selbst wenn sich das spätestens seit Donald Trumps Angriffen auf Wissenschaft und NachhaltigkeitsakteurInnen anfühlt wie Truth to Power. Denn nur dann können wir auch die besten Lösungen finden. »Mutig« heißt für uns, an Transformationsprozessen festzuhalten, wenn die tatsächlichen Umbauphasen beginnen – und dann meist erneut hinterfragt werden. Das kennt jede Person, die schon mal ein Unternehmen neu aufgestellt oder politische Veränderungen vertreten hat, die auch unbequem sind. In aller Regel zeigen sich die Vorteile erst mittelfristig und Menschen gewöhnen sich an eine neue Normalität – es ist also entscheidend, sich in der Umbauphase nicht beirren zu lassen. Stattdessen brauchen transformative Veränderungen systemische Ansätze und Kooperation: Neue Allianzen – quer zu vorherigen Lagern, über Ressorts hinweg, entlang der Wertschöpfungskette oder in einer Region – sind oft sehr wichtig, um neue Lösungen in Schwung zu bringen und Blockaden durch andere Sichtweisen und gebündelte Ressourcen umschiffen zu können.

Welche Initiativen sind daraus entstanden?

Mit dem *Debattenkompass* und nun auch dem Video-podcast *NEU DENKEN* haben wir die eben beschriebene Perspektive als Diskursangebot in die Öffentlichkeit gebracht. Zudem initiieren wir breit vernetzende Veranstaltungen, bei denen sich GestalterInnen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen begegnen und Projekte entwickeln können. Zwei dieser Projekte haben wir dann selbst vorangetrieben: *Planet Narratives* ist ein Informations- und Beratungsangebot für Filmschaffende, die Visionen einer guten Zukunft inszenieren wollen. *Superredaktion* liefert im Rahmen eines Newsletters Fakten und Beispiele, um MultiplikatorInnen bei der öffentlichen Positionierung zu unterstützen.

Ein weiteres Projekt ist *Wertvolles Wirtschaften*: Hier laden wir EntscheiderInnen aus Unternehmen in vertraute Gesprächsräume ein, um die Herausforderungen einer nachhaltigen Transformation ihrer Geschäftsmodelle zu diskutieren. Die Kernfragen: Wie zahlen politische Rahmenbedingungen darauf ein und welche bräuchten ein Update, um Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten? Parallel hält die Website wertvolles-wirtschaften.de dazu relevantes Wissen und Impulse sowie Beispiele für konkrete Initiativen bereit. Im Ganzen geht es also auch hier darum, VorreiterInnen bedarfsgerecht mit Wissen, Argumenten und Peeraustausch zu unterstützen.

Ein wichtiger Teil der »Mission Wertvoll« ist es, Geschichten des Gelingens zu erzählen. Wo und wie tun Sie das? Und wie lässt sich mehr Reichweite dafür schaffen?

Ja, ich habe schon bei meiner Arbeit für den World Future Council bis 2012 gemerkt, dass es viel leichter ist, echtes Interesse für Veränderung aufzubauen, wenn es in der Praxis schon Vorbilder gibt – am besten natürlich mit überzeugenden Resultaten. Denn in der Diskussion dominieren – und da ist Deutschland wirklich Weltmeister! – die »Abers« und die Suche nach Gründen, warum etwas nicht gehen kann. Die digitale Aufregungsökonomie mit ihren auf starke Emotionen ausgerichteten Algorithmen wirkt hier leider als Brandverstärker. Deshalb kuratieren wir auf LinkedIn sowie in den Newslettern Initiativen, Personen und Studien mutiger und gelungener Nachhaltigkeits-transformation. In den etablierten Medien sind die oft ohne Nachrichtenwert und fallen deshalb hinten runter: Wenn etwas funktioniert, ist das keine Meldung wert. Zum Glück hilft hier die Bewegung des konstruktiven Journalismus – und der Blick auf Lösungen bringt neue Motivation. Zumindest bekommen wir das sehr deutlich zurückgemeldet.

Die Debatte um das sog. Heizungsgesetz hat auch gezeigt, wie viele Sorgen mit der ökologischen Transformation verbunden sind. Wie begegnen Sie solchen Zukunftsängsten?

Die Debatte um das »Heizungsgesetz« war ein inszenierter Angriff auf Robert Habeck und die Transformationsbeschleunigung weg von fossilen Energien. Ja, es gab einige handwerkliche Fehler, die aber nachgebessert werden können.



Dazu empfehle ich den Podcast »Der Heizungshammer« vom Piratensender Powerplay.

Generell sind bei allen strukturellen politischen Veränderungen drei Zutaten zentral. Zum einen gilt es, das Ziel gut und vertrauensstiftend zu erklären und zu zeigen, warum es das Gemeinwohl und das Eigeninteresse betrifft. Dann muss die Wirkung der geplanten Maßnahme dargelegt und

dabei insbesondere auf Fairness geachtet werden. Das bedingt eine Verteilung von Kosten und Nutzen anhand verankerter Normen wie des Verursacherprinzips oder einer sozial progressiven Ausgestaltung, damit die Schwächsten ausreichend geschützt sind und die Stärksten sich nicht einfach herauskaufen können.

Nicht zuletzt ist es unabdingbar, Fortschritte kontinuierlich sichtbar zu machen, sowohl für die einzelnen Menschen als auch für die Gesellschaft oder Region und die Wirtschaft. Das aktuell übliche ständige Infragestellen ist das Schlimmste, denn Planbarkeit ist wichtig und braucht das Vertrauen, dass Ziele und Maßnahmen auf bestem Wissen und Gewissen aufbauen.

Ihr Buch »Werte. Ein Kompass für die Zukunft« (2025) hat den Leserpreis beim Deutschen Wirtschaftsbuchpreis 2025 erhalten. Finden wir Ihre Ansätze in der Theorie attraktiver als in der Praxis?

Das kommt darauf an, mit wem Sie sprechen (*lacht*). Nein, im Ernst, bis auf wenige Ausnahmen treffe ich kaum Personen, die der konkreten Programmatik in diesem Buch zu besserem Regulieren und Bilanzieren inhaltlich widersprechen. Viele sehen eher ein Collective-Action-Problem: Wie schaffen wir ausreichend Kooperationsbereitschaft, damit zentrale Updates in unseren politischen Rahmenbedingungen und Wertschöpfungsbilanzen gelingen können – und Marktwirtschaft wieder für wirtschaftlichen Fortschritt funktioniert?

Und wie lautet die Antwort?

Dafür müssen Risiken frühzeitig eingepreist werden und Innovationen eine klare Richtung bekommen, mit der Deutschland und Europa ein Gegenprogramm zu Trumps Prioritäten etablieren können. Spätestens seit Veröffentlichung der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA ist klar, dass die aktuelle US-Administration genau das nicht will und die AfD sowie rechte Online-Medien als stellvertretende Angreifer auf einen vertrauensbildenden Diskurs und starke demokratische Regierungsführungen unterstützt. Das macht alles nicht einfacher – das sollten wir aber genau deshalb so erkennen und benennen.



Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Wie zuversichtlich sind Sie, dass sich Fairness, Miteinander und Sensibilität für die Bedürfnisse kommender Generationen wieder durchsetzen?

Meine Hoffnung liegt aktuell darin, dass der rapide Umbau der USA in eine digital unterstützte Diktatur mit imperialen Ansprüchen jetzt so offen zutage tritt, dass europäisches Zögern sich in klare Haltung und die neuen Allianzen übersetzen wird, die es für mutige Antworten braucht. Antworten, die nicht ein Zurück versprechen, sondern am Sprung nach vorne festhalten: an der Vision der Vereinten Nationen und ihren globalen Nachhaltigkeitszielen – also daran, dass ressourcenleichtes, innovatives, respektvolles und inklusives Wirtschaften und Zusammenwirken möglich sind.

Weiterführende Links ...

... zu Prof. Dr. Maja Göpel – von ihrer beruflichen Laufbahn über Interviews und Bücher bis hin zu Fotos:



maja-goepel.de

... zu »Mission Wertvoll« – Menschen, Themen, Infos, Projekte:



mission-wertvoll.org

... zum Podcast NEU DENKEN – die Suche nach verbindenden Ideen für eine gelingende Transformation mit VertreterInnen aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft:



mission-wertvoll.org/
neu-denken-podcast/

Ein Raum der Begegnung – St. Michael Tokyo

Gastbeitrag von Pfarrer Mirco Quint

In Japan prägt ein Wort das soziale Leben: Wa (和). Es bedeutet Harmonie – das Gleichgewicht zwischen Individuum und Gemeinschaft. Wa ist keine bloße Höflichkeitsformel, sondern eine Haltung, die den Alltag durchzieht: in der Familie, im Berufsleben, in der Gesellschaft. Harmonie entsteht nicht durch das Verschweigen von Konflikten, sondern durch die Bereitschaft, Spannungen auszubalancieren und jedem seinen Platz zu geben.

Dieses Bild ergänzt die christliche Vorstellung von Gerechtigkeit auf eindruckliche Weise. Während die Bibel betont, dass Gott jedem Menschen Würde zuspricht, erinnert Wa daran, dass diese Würde nur im Zusammenspiel mit anderen ihre volle Gestalt gewinnt. Harmonie ist kein Zustand, der einmal erreicht und dann bewahrt wird. Sie ist ein Prozess, der immer wieder neu gestaltet werden muss.

Multinationales Miteinander

Genau hier setzt unsere »Katholische Pfarrei Deutscher Sprache in Japan« an. Wer uns in St. Michael in Tokyo besucht, spürt sofort: Menschen aus vielen Nationen und Sprachen, mit verschiedensten Lebensgeschichten begegnen einander. Familien, Studierende, Geschäftsleute – und nicht zuletzt zahlreiche DiplomatInnen. Sie alle bringen ihre Erfahrungen mit, ihre Hoffnungen und ihre Fragen. In diesem Miteinander zeigt sich, wie sehr Respekt und Ausgleich das Fundament für Vertrauen und Gemeinschaft bilden.

In diplomatischer Arbeit wird deutlich, dass Zuhören und Anerkennung keine abstrakten Werte sind, sondern konkrete Werkzeuge, um Verständigung zu ermöglichen. Was in den Botschaften und Konsulaten eine politische Aufgabe ist, findet in unserer deutschsprachigen Pfarrei eine spirituelle Entsprechung: Wir üben ein Miteinander, das Unterschiede nicht ausgrenzt, sondern integriert.

Ein weiterer wichtiger Resonanzraum ist die Zusammenarbeit mit der japanischen Kirche. Sie zeigt uns, dass Gerechtigkeit und Ausgleich nicht nur zwischen Nationen, sondern auch zwischen Konfessionen und Kulturen gelebt werden können. In internationalen Begegnungen lernen wir voneinander, teilen Traditionen und entdecken, wie sehr gegenseitige Anerkennung das Miteinander bereichert.

Werte verbinden und gemeinsam leben

So verstehen wir unsere Pfarrei als einen Ort, an dem Menschen erfahren, dass Wa – Harmonie – und christliche Gerechtigkeit zusammengehören. Ob in mehrsprachigen Gottesdiensten, in interreligiösen Projekten oder in der Unterstützung von Menschen in Not: Immer geht es darum, ein Stück Ausgleich sichtbar werden zu lassen.

Vielleicht liegt darin auch eine Antwort auf die Frage, ob gerechtes Handeln naiv oder zukunftsfähig ist. Unsere Erfahrung zeigt: Wo Menschen einander mit und in Würde begegnen, entsteht Vertrauen. Und Vertrauen ist die Grundlage für jede nachhaltige Entwicklung – im kirchlichen Leben ebenso wie in Gesellschaft, Wirtschaft und Diplomatie.



Pfarrer Mirco Quint

leitet seit 2021 die »Katholische Pfarrei Deutscher Sprache in Japan«. Zuvor war er mit verschiedenen pastoralen Aufgaben im Bistum Essen betraut, wo 2004 auch seine Priesterweihe stattfand. Seinen Auftrag in Japan versteht er als Brückenbau zwischen Kulturen, Religionen und Lebensgeschichten. Die Gemeinde ist ein Ort internationaler Begegnung, an dem DiplomatInnen, Familien, Studierende und Geschäftsleute zusammenkommen. Neben der liturgischen Arbeit engagiert sich Pfarrer Quint für internationale Kooperationen und die Zusammenarbeit mit den Religionen Japans: Shinto und Buddhismus. Besonders wichtig ist ihm, christliche Spiritualität mit japanischen Lebensweisen in Kontakt zu bringen. So verbindet er Tradition und Innovation und öffnet Räume, in denen Menschen Vertrauen, Respekt und Gemeinschaft erfahren.

Nicht immer fair

Hinter vielen Popsongs stecken Geschichten, die von unfairen Verhältnissen handeln. Sie erzählen von gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten, Schieflagen in Liebesbeziehungen oder dramatischen Schicksalsschlägen. Was wir beim Hören festgestellt haben: Es macht dennoch Mut und spendet Trost.

Viel Spaß mit zwölf Liedern für die Fairplaylist.

Zusammengestellt von André Boße

1 Der Weg Herbert Grönemeyer

Pardon, aber zunächst einmal wird's an dieser Stelle sehr traurig. **Herbert Grönemeyer** schrieb einige Monate nach dem Krebstod seiner langjährigen Frau Anna das Lied »**Der Weg**«. Es ist vielen Menschen bis heute nicht möglich, das Stück zu hören, ohne dabei zu weinen. Wie auch? Grönemeyer singt über die ewige Liebe über den Tod hinaus. Und darüber, dass das alles nicht gerecht ist: »Deine sanftmütige Güte / Dein unbändiger Stolz / Das Leben ist nicht fair.«

2 Weltmeister Die Toten Hosen

Und damit zu den **Toten Hosen**. Die nehmen in ihrem Lied »**Weltmeister**« den Kollegen Grönemeyer hops, wenn Campino im Text fragt: »Die Deutschen sind depressiv, was ist bloß schiefgelaufen / Dass so viele Menschen hier Musik von Grönemeyer kaufen?« Das Lied beklagt die deutsche Jammermentalität, der Ausweg liegt auf der Hand: Fußballweltmeister zu werden, das würde dem Land helfen. Hoffen wir also das Beste für die WM 2026, und nehmen wir uns schon mal die schönste Zeile des Songs zu Herzen, die den Leitgedanken »Fair gewinnt« einmal um die Ecke denkt: »Wir werden fair zu den Verlierern sein, Hauptsache – wir gewinnen!«

3 Vier gewinnt Die Fantastischen Vier

Bei »Fair gewinnt« denkt man unmittelbar an »**Vier gewinnt**«, den Hit der **Fantastischen Vier**. Und natürlich auch an das gleichnamige Spiel, bei dem es darum geht, mit Kästchen oder Münzen eine Viererreihe zu bilden, bevor es dem Gegner gelingt. Dabei ist »Vier gewinnt« kein faires Spiel, weil der Spieler, der beginnt, in einer perfekten Partie von seinem Gegenüber nicht besiegt werden kann. Er darf halt nur keinen Fehler machen – und muss die erste Münze in die richtige Spalte werfen. Welche das ist? Verraten wir an dieser Stelle nicht. Denn das wäre ja unfair.

4 From Little Things Big Things Grow Paul Kelly

Mitunter braucht die Fairness einen langen Atem, bis sie gewinnt. Die Gurindji sind eine indigene Volksgruppe aus dem Norden Australiens. Viele tausend Jahre lebten sie auf ihrem Land. Dann vergab die britische Kolonialregierung das Territorium im Jahr 1884 an einen englischen Viehzüchter, der dort eine frühe Variante der Massentierhaltung etablierte. Mit den Gurindji als billigen Arbeitskräften, die von den unrechtmäßigen Landnehmern missbraucht und betrogen wurden. Lange blieben ihre Klagen ungehört. Bis 1966 einer von ihnen, Vincent Lingiari, zum gewaltfreien Streik aufrief. Die Aktion begann mit wenigen Leuten und dauerte fast neun Jahre. Mit der Zeit fanden sich immer neue Fürsprecher für das Anliegen der Gurindji; am Ende resultierte daraus der Aboriginal Land Rights Act von 1976, der den indigenen Völkern Australiens erstmals Eigentumsrechte an ihrem ursprünglichen Land zusicherte. Der Song »**From Little Things Big Things Grow**« des australischen Singer-Songwriters **Paul Kelly** erzählt von den Ereignissen und erinnert daran, dass aus kleinen Aktionen große Veränderungen entstehen können.

5 Spaghettii Beyoncé, Linda Martell & Shaboozey

Wen haben Sie vor Augen, wenn Sie sich einen typischen Cowboy auf einem Pferd vorstellen? Sehr wahrscheinlich einen weißen Mann. Dabei waren in der großen Zeit des Wilden Westens viele Cowboys Schwarze, darunter ehemalige Sklaven, die mit dem Zusammentreiben der Rinderherden zum ersten Mal eigenes Geld verdienten. Bald jedoch wurde die Welt der Cowboys »weiß« gewaschen. Hollywood besetzte Cowboy-Rollen mit weißen Schauspielern. Auch die Country Music, ganz zu Beginn eine von Schwarzen geprägte Mischung aus Folk und Blues, wurde von Weißen dominiert. »Fair ist das nicht«, dachte sich **Beyoncé**. Der Superstar hat es sich zur Aufgabe gemacht, gegen das kulturelle Vergessen anzuarbeiten. Mit ihrem Album »Cowboy Carter« erzählt sie die Cowboy-Geschichte neu. Beim Song »**Spaghettii**« wird Beyoncé u.a. von Linda Martell unterstützt, eine der ersten schwarzen Country-sängerinnen, die ihre Karriere in den frühen 1970er-Jahren nach nur einem Album beendete. Weil sie die rassistischen Zwischenrufe bei Konzerten nicht länger aushielt.



**Not Fair**
Lily Allen

6

Und noch ein ungewöhnlicher Western-Song: Dem Klischee entsprechend beklagen sich Country-Sängerinnen in ihren Liedern häufig über ihre Männer, weil sie untreu sind, zu viel trinken oder das Geld beim Pokern und Black Jack zum Fenster hinauswerfen. Die englische Popsängerin **Lily Allen** dreht den Spieß um: Ihr Freund ist im Grunde perfekt. Er behandelt sie mit Respekt, ruft sie 15-mal am Tag an, sagt häufig genug, dass er sie liebe. Endlich mal ein Mann, der ihr Sicherheit gibt! Wenn da nicht ein Problem wäre ... Drücken wir es milde aus: Seine Performance im Bett ist ausbaufähig. Und das findet Lily Allen »**Not Fair**«.

**Fair**
Ben Folds

7

Der amerikanische Sänger und Pianist **Ben Folds** besitzt das Talent, aus skurrilen Situationen wunderschöne Songs zu machen. In seinem Stück »**Fair**« geht's um Szenen einer Ehe: Die Frau schmettert das gute Porzellan an die Wand, um dann mit dem Auto abzuhausen. Der Mann rennt ihr hinterher, springt auf die Motorhaube. In dem Moment erkennt die Frau, dass sie bei diesem Streit unrecht hatte. Sie bremst, um sich zu entschuldigen – und schleudert den Mann in den Gegenverkehr. Was ist das nun, der Super-GAU oder ein schwarzhumoriges Happy End? Ben Folds singt im Refrain: »But then, all is fair, all is fair in love.« Er bezieht sich damit auf die englische Übersetzung des Sprichworts, demzufolge im Krieg und in der Liebe alles erlaubt sei. Das Irre ist: Der Track macht gute Laune. Denn auch im Popsong ist eben (fast) alles erlaubt.

**Can't Hold Us Down**
Christina Aguilera & Lil' Kim

8

Ein Zusammenleben ist dann fair, wenn die Regeln für alle gleich sind. Häufig ist dies nicht der Fall, es gelten doppelte Standards. **Christina Aguilera und Lil' Kim** blicken in ihrem Hit »**Can't Hold Us Down**« auf ein delikates Thema: Wenn's um die Sexualität geht, gilt ein aktiver Typ als toller Hecht. Für Frauen dagegen findet man in diesem Fall allerhand abwertende Begriffe. Die beiden Superstars fordern, dass das aufhören muss. Und geben den Frauen im Refrain mit auf den Weg, für die Fairness zu kämpfen: »Nobody can hold us down!«

**Pay Gap**
Margo Price

9

Bleiben wir noch kurz bei der Unfairness zwischen den Geschlechtern: Es ist weiterhin eine Tatsache, dass Frauen und Männer für die gleichen Jobs unterschiedlich bezahlt werden. Die US-Country-Sängerin **Margo Price** beklagt das in ihrem Song »**Pay Gap**«. Vor Gott seien wir alle gleich, singt sie. »But in the eyes of rich white men / No more than a maid to be owned like a dog / A second-class citizen.« Zeit, dass Frauen auch in den Augen der reichen weißen Männer endlich mehr sind als »Bürgerinnen zweiter Klasse«, deren hart verdiente Dollars man einfach in zwei Hälften reißen darf.

**Ironie**
Alanis Morissette

10

Wie das Leben halt manchmal so spielt: Ein Mann gewinnt mit 98 Jahren im Lotto – und stirbt am nächsten Tag. Im weißen Chardonnay schwimmt eine kleine schwarze Fliege. Und gerade hast du dir ein Ticket gekauft, da bietet die Achterbahn eine Freifahrt an. Unfair, oder? **Alanis Morissette** singt in ihrem Hit »**Ironie**« über diese und weitere Momente der Ironie des Schicksals. Am Ende meint sie aber, dass das alles schon seine Richtigkeit hat: »Life has a funny way of helping you out« – »Das Leben hat ne komische Art, dir zu helfen.«

**The Winner Takes It All**
ABBA

11

Björn Ulvaeus von **ABBA** steht kurz vor der Scheidung von Agnetha Fältskog, als er sich in einer Hütte auf einer einsamen Insel in Schweden ein paar Whiskeys gönnt und sich den Frust von der Seele schreibt. Es entsteht »**The Winner Takes It All**«, ein bitteres Lied über das Ende einer Ehe. Die einfache Deutung: Der Gewinner kriegt alles – der Verlierer nichts. Dabei ist das Lied fairer, als man denkt, weil im Song die Würfel immer wieder neu geworfen werden. Neues Spiel, neues Glück!

**Meisenmann**
Helge Schneider

12

So traurig wir begonnen haben, so traurig enden wir auch. **Helge Schneider** singt über einen »**Meisenmann**«, der zuerst selbst nix zu fressen bekommt, weil ihm die Kinder alles wegfressen – und der dann den Wurm nicht aus dem Acker bekommt, weil dieser sich im Boden verknottet hat. Als er also ohne Futter nach Hause kommt, reißen die Kinder hungrig ihre Schnäbel auf und die Meisenfrau pickt ihm in den Hintern. Bald darauf vergibt sie ihm aber. Denn daran, dass Leben unfair sein kann, hat sie sich gewöhnt: »Du bist eben doch nur ein Meisenmann.«

**André Boße**

geboren 1974, ist Musikfan, seit er denken kann. Auch als Journalist und Buchautor fokussiert er sich auf die Musik. Er interviewt Talente und Ikonen, rezensiert Alben, veröffentlicht das Buch »Voyage, Voyage« über die französische Popmusik. Auch am Feierabend laufen Schallplatten, wird recherchiert und sortiert. »Wann willst du denn deine ganzen Platten hören?«, fragt sein Vater ihn regelmäßig. Na, jetzt! Und morgen ...

BIB Spotify-Playlist

Viel Spaß beim Hören.



Geistlicher Impuls

Fair Play im Sinne Gottes

Fair gewinnt! Wirklich? Klingt das nicht wie aus der Zeit gefallen? Fairness ist doch etwas für Naive, die noch nicht verstanden haben, dass unsere Welt sich nach anderen, knallharten Prinzipien dreht.

Dabei denke ich auch an eine Zeile des Songs »Der Weg« von Herbert Grönemeyer, den er seiner 1998 an den Folgen von Brustkrebs verstorbenen Ehefrau Anna Henkel widmete.

»Du hast jeden Raum mit Sonne geflutet, hast jeden Verdruss ins Gegenteil verkehrt. Nordisch nobel, deine sanftmütige Güte, dein unbändiger Stolz – das Leben ist nicht fair.«

Der Text beschreibt die Beziehung Grönemeyers zu seiner Frau und er verarbeitet darin gemeinsame Erinnerungen. Ambivalente Gefühle wie Resignation und doch auch Hoffnung bestimmen den Trauerprozess. Aber eben genauso: Das Leben ist nicht fair.

Wer mit einem Schicksalsschlag wie Tod oder Krankheit leben muss, stimmt dem vielleicht zu. Wie soll ich in meinem Inneren etwas annehmen, das mir den Boden unter den Füßen wegzieht? Und wie hohl klingt das Wort »fair« in den Ohren des ukrainischen Volkes angesichts des brutalen russischen Angriffskrieges!

Ist Fairness also wirklich nicht mehr zeitgemäß?

Fairness ist kein klassischer theologischer Begriff im engeren Sinn, und doch berührt er einen Kern dessen, was Theologie seit jeher reflektiert: das gerechte, verantwortliche und menschenwürdige Zusammenleben vor Gott. Insofern steht Fairness in enger Beziehung zu zentralen biblischen Leitbegriffen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Verantwortung.

In der biblischen Tradition meint Gerechtigkeit niemals nur eine juristische Kategorie: Sie beschreibt eine Beziehungsqualität zwischen Gott und Mensch sowie zwischen den Menschen. Im Alten Testament ist Gerechtigkeit untrennbar mit dem Schutz der Schwachen verbunden: der Armen, der Witwen, der Waisen und der Fremden. Fairness bedeutet hier, Macht nicht auszunutzen, sondern Verantwortung zu übernehmen und Lebensmöglichkeiten zu eröffnen. Wer gerecht handelt, handelt im Sinne Gottes.

Auch im Neuen Testament wird diese Perspektive vertieft. Jesus stellt die Würde jedes Menschen in den Mittelpunkt – unabhängig von Verdienst, Herkunft oder gesellschaftlichem Status. Seine Gleichnisse, etwa von den Arbeitern im Weinberg, irritieren bewusst ein rein leistungsorientiertes Verständnis von Fairness. Die gleiche Entlohnung für ungleiche Arbeitszeiten erscheint uns ungerecht und »unfair«, verweist aber theologisch auf eine Gerechtigkeit, die nicht rechnet, sondern schenkt. Fairness wird hier nicht als mathematische Gleichheit verstanden, sondern als Ausdruck göttlicher Gnade.



In diesem Sinne erlebe ich »Fairness« als wichtige Kategorie meines pädagogischen Tuns. Gerade Kinder und Jugendliche, die in ihrem Leben oft unfair behandelt wurden, besitzen ein ausgeprägtes Gespür für Fairness. Gefordert sind klare Regeln und Transparenz im erzieherischen Handeln; zugleich brauchen junge Menschen individuelle Ansprachen und Zuwendungen, weil Gott uns glücklicherweise vielfältig geschaffen hat. Fairness verlangt hier, über formale Gleichbehandlung hinauszugehen und den Menschen in seiner konkreten Situation wahrzunehmen. Das ist nicht naiv, sondern herausfordernd!

Dies lässt sich auch auf andere Ebenen heben. Fairness ist ein zentrales Ordnungsprinzip sozialer Kooperation. Rechtsstaatlichkeit, Marktwirtschaft, demokratische Verfahren und internationale Abkommen funktionieren nur, weil zumindest ein Mindestmaß an Fairness vorausgesetzt wird: gleiche Regeln, transparente Verfahren, Verlässlichkeit. Ohne diese Grundlagen kollabieren Vertrauen und langfristige Zusammenarbeit in multinationalen Beziehungen, in Unternehmen wie auch in unseren ganz persönlichen Beziehungsgefügen. Wo »Fair Play« aufgegeben wird, setzen sich zerstörerische Kräfte durch!

Insofern ist Fairness nicht naiv oder überholt, sondern anspruchsvoller geworden. Sie wirkt vertrauensstiftend, stabilisierend und legitimierend. Sie ist weniger ein spontanes moralisches Gefühl und mehr eine bewusste Gestaltungsentscheidung unter realistischer Annahme menschlichen Verhaltens. Naiv ist nicht Fairness – naiv ist der Glaube, wir könnten dauerhaft ohne sie auskommen.

Pater Gisbert Lordieck

Über 20 Jahre hat er in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe gearbeitet, unter anderem in Köln, Gelsenkirchen und im polnischen Lublin. In Gladbeck wirkt er vielfältig im Netzwerk des dortigen Sozialraums: mit dem Kinderschutzbund in der Hausaufgabenhilfe für Grundschulkinder mit Förderbedarf, beim Mittagstisch der Caritas für Bedürftige im Stadtteil Brauck, im Caritasrat in Gladbeck, als Vorstand des Ordensrates im Bistum Essen, im Jugendhilfeausschuss und im Netzwerk Kinderschutz der Stadt Gladbeck sowie in der Pastoral der Propstei St. Lamberti. Seine Paella auf dem jährlichen Amigofest in Gelsenkirchen gilt als kulinarisches Highlight! Und gerade freut er sich wie Bolle über den S04.

Amigonianer – Engagement für Kinder und Jugendliche

1889 gründete der spanische Kapuzinerpater Luis Amigó in der Provinz Valencia die Ordensgemeinschaft der Amigonianer. Ausgehend vom christlichen Menschenbild engagieren sie sich für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, insbesondere in sozial belasteten Lebensräumen.

In Gelsenkirchen unterhalten sie in den Stadtteilen Feldmark und Schalke zwei Kinder- und Jugendtreffs, wo junge Menschen ihre Freizeit verbringen können, schulische Unterstützung erfahren und den Familien in wichtigen Lebensfragen unter die Arme gegriffen wird.



amigonianer.org



STANDPUNKT.

Fairness bleibt BIB-Strategie

FAIR BANKING – eine sozial-ökologische Kapitalmarktkultur, die Ethik und Rendite miteinander verbindet: Das ist seit inzwischen 60 Jahren der Kern unserer BIB. Dieser Leitgedanke prägt auch in Zukunft unser unternehmerisches Handeln. Nicht aus Gewohnheit, sondern aus Überzeugung. Denn Fairness ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr – und gerade deshalb strategisch entscheidend.

Eine neue Weltordnung – wenn Macht Recht ersetzt

Wir erleben gegenwärtig auf internationaler Ebene eine fundamentale Verschiebung. Die regelbasierte Weltordnung, aufgebaut nach dem Zweiten Weltkrieg, verliert an Geltungskraft. Das Völkerrecht – jahrzehntelang Grundlage für Frieden, Stabilität und berechenbare wirtschaftliche Beziehungen – wird zunehmend relativiert oder offen missachtet.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine markiert dabei einen historischen Einschnitt: Ein souveräner Staat wird überfallen, territoriale Integrität negiert, internationales Recht bewusst gebrochen. Auch andere Großmächte stellen machtpolitische Interessen zunehmend über das Recht. Beispiele dafür liefern die USA mit ihrer militärischen Intervention und der Verschleppung des Präsidenten in Venezuela oder dem offen artikulierten territorialen Anspruch auf Grönland, China wiederum mit der Drohkulisse gegenüber Taiwan.

Die Botschaft: Das Völkerrecht wird durch das Recht des Stärkeren ersetzt. Geht es so weiter, droht eine Welt, die einem Supermarkt gleicht: Wer Macht hat, bedient sich. Wer keine hat, zahlt den Preis.

Für Deutschland und die Europäische Union ist diese Entwicklung von existenzieller Bedeutung. Wir sind keine militärische Supermacht. Unser Wohlstand, unsere Sicherheit und unsere politische Handlungsfähigkeit beruhen auf Recht, Regeln und Verlässlichkeit – nicht auf militärischer Dominanz oder geopolitischer Erpressung.

Fairness als Ordnungsprinzip

Fairness ist ein Ordnungsprinzip. Sie begrenzt Macht, schafft Vertrauen und ermöglicht Kooperation – zwischen Staaten ebenso wie zwischen wirtschaftlichen Akteuren. Ohne Fairness fördern wir Ausbeutung, Instabilität und Autokratie. Wir akzeptieren, dass Würde, Recht und Zukunftsfähigkeit verhandelbar werden. Mit Fairness hingegen schaffen wir die Grundlage für Frieden, sozialen Ausgleich und eine freie Gesellschaft – ein zunehmend knappes Gut, wie der Blick auf den Demokratieindex zeigt.¹

Für uns ist deshalb klar: Fairness ist kein Gegenentwurf zur Realität. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass Realität gestaltbar bleibt. Diese Haltung prägt unser tägliches Handeln.

Im Fokus der BIB: Verantwortung übernehmen

Eine Studie im Auftrag von Focus Money (2024) unterscheidet vier Dimensionen von Fairness: Banking-Angebot, Preis-Leistungs-Verhältnis, Beratung und Service.² In all diesen Bereichen orientieren wir uns am Leitbild des »ehrbaren Kaufmanns«, der sein Geld nicht auf Kosten seiner KundInnen, sondern mit überzeugenden Lösungen für deren Anliegen verdient.

Darüber hinaus verstehen wir Fairness als aktive Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt – als dritte strategische Dimension nachhaltigen Wirtschaftens³.

Konkret heißt das:

- ein Immobilienfonds für institutionelle Kunden, bei dem rund 90 % der Investitionen ökologische und/oder soziale Kriterien erfüllen,⁴
- eine Spezialisierung der Kreditvergabe auf soziale Infrastruktur und ökologische Vorhaben,
- substanzielle Beiträge zur finanziellen Inklusion durch unser Mikrofinanzgeschäft sowie
- kontinuierlich steigende Ausgaben für karitative Projekte.

FAIR BANKING: Haltung in unsicheren Zeiten

Kapital gestaltet Wirklichkeit. In einer Welt, in der das Recht des Stärkeren zunehmend das Völkerrecht verdrängt, braucht es Institutionen, die sich dieser Logik bewusst entgegenstellen – nicht naiv, sondern verantwortungsvoll. Unsere KundInnen teilen mit uns das Ziel, die Wirklichkeit als gute Gemeinschaft im Einklang mit der Umwelt zu gestalten. Diesen Weg gehen wir seit 60 Jahren und entwickeln uns im Dialog mit KundInnen und Partnern bedarfsgerecht weiter. Mit wirtschaftlicher Solidität. Mit gesellschaftlicher Verantwortung. Und mit einer klaren Haltung: Fairness bleibt unsere Strategie. Gerade jetzt.

¹ Danach gibt es derzeit nur 25 vollständige Demokratien (Stand 2024). Quellen: [de.wikipedia.org/wiki/Demokratieindex_\(The_Economist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Demokratieindex_(The_Economist))

² Kundenurteil: Fairness von Banken 2024. Wettbewerbsanalyse mit Detail-Auswertungen für 12 Filialbanken und 17 Direktbanken. Eine Untersuchung in Kooperation mit Focus Money.

³ Siehe auch »Standpunkt« in der Ausgabe 1.2025.

⁴ Mehr Informationen dazu auf Seite 41.



WissensWERT

Mehrwert für unsere Mitglieder

Als Mitglied der BIB profitieren Sie nicht nur von einer starken Gemeinschaft, sondern auch von exklusiven Vorteilen:

- 5 % Rabatt auf ausgewählte Sachversicherungen der VRK (Kfz-, Hausrat-, Privathaftpflichtversicherung)
- Sparoption plus: zusätzlich 5% Rabatt auf Ihre Kfz-Versicherung bei Abschluss aller drei Sachversicherungen
- Vorteilhafte Gruppentarife bei leistungsstarken Krankenversicherungen – finanziell attraktiv und nachhaltig wirksam

Der VRK (Versicherer im Raum der Kirchen) steht für faire Versicherungen, die ethische und ökologische Standards einhalten und Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen.

Doch Mitgliedschaft bei unserer Bank bedeutet noch mehr: Sie können mitbestimmen, denn Sie verfügen über ein Stimmrecht bei unserer jährlichen Generalversammlung. Sie sind MitwisserIn, da Sie Informationen aus erster Hand erhalten. Sie können mitverdienen, indem Sie von jährlichen Dividenden und exklusiven Aktionen profitieren. Und Sie können mitgestalten – als Teil unserer Genossenschaftsbank, die Rendite und Ethik miteinander verbindet.

»Fair gewinnt«: Werden Sie Teil der BIB und sichern Sie sich Vorteile, die über finanzielle Mehrwerte hinausgehen – für sich selbst und für eine nachhaltige Zukunft.



[bib-fairbanking/mitglieder/mehrwert](https://bib-fairbanking.de/mitglieder/mehrwert)

Zeit sparen mit OnlineBanking

Machen Sie sich Ihre Bankgeschäfte so einfach wie möglich: Mit unserem OnlineBanking verwalten Sie Ihre Finanzen unabhängig von Öffnungszeiten – und an jedem beliebigen Ort mit Internetzugang. Das gilt nicht nur für Überweisungen oder Daueraufträge. Auch wenn Sie ein Tagesgeld oder ein Festgeld anlegen möchten, lässt sich das jederzeit von zu Hause oder sogar von unterwegs erledigen. Genau dann, wenn es Ihnen am besten passt.

Mit dem Tagesgeldkonto der BIB bleiben Sie jederzeit flexibel und profitieren von Verzinsung ab dem ersten Euro. Sie können täglich über Ihr gesamtes Guthaben verfügen und selbst bestimmen, wann und in welcher Höhe Ihr Ersparnis auf das von Ihnen festgelegte Referenzkonto überwiesen wird. Eröffnen Sie das Tagesgeld direkt online.

Wenn Sie sich für ein Festgeld entscheiden, wählen Sie eine sehr sichere Anlageform mit garantiertem attraktivem Zinssatz. Sie bestimmen die Höhe Ihrer Einlage¹ und wählen eine Laufzeit, die zu Ihren individuellen Bedürfnissen passt. Auch das Konto für BIB Festgeld Online können Sie ganz bequem digital eröffnen.

Darüber hinaus bietet unser OnlineBanking viele weitere praktische Funktionen. Eine Übersicht über Begriffe, Nutzungsmöglichkeiten und Überweisungsoptionen finden Sie in unseren FAQ:



bib-fairbanking.de/faq-onlinebanking

¹Mindestanlage 5.000 Euro

Virtual Agent – der neue Service rund um die Uhr

Mit dem »Virtual Agent« (VA) bietet die BIB eine neue digitale Lösung, die Sie bei Ihren Bankgeschäften unterstützt – jederzeit und ohne Warteschleife. Denn der KI-basierte Service ermöglicht eine Erreichbarkeit rund um die Uhr und erleichtert Ihnen viele Alltagstätigkeiten rund ums Konto.

Aktuell stehen drei Funktionen bereit:

- Kontostand abrufen
- Umsätze abfragen
- Überweisungen durchführen

Dabei ersetzt der Virtual Agent keine MitarbeiterInnen – alle Arbeitsplätze bleiben erhalten. Stattdessen entlastet er, indem er klar definierte Prozesse übernimmt und insbesondere bei sensiblen Überweisungsvorgängen Sicherheit auf beiden Seiten schafft.

Ganz wichtig: Ihre Daten sind geschützt! Die Sprachaufzeichnung erfolgt über unser Rechenzentrum und wird nur dort auf den Servern gespeichert.

Wir freuen uns auf die nächsten Entwicklungsschritte und die weiteren Vorteile, die Ihnen der Virtual Agent noch bieten wird. Denn die KI lernt jeden Tag dazu und kann Sie so immer besser unterstützen.

Sie möchten die neue Lösung ausprobieren? Lassen Sie sich einfach für das Telefonbanking freischalten.

Biodiversität in der Mikrofinanz

Warum Biodiversität für die finanzielle Inklusion wichtig ist und weshalb die BIB gemeinsam mit internationalen Partnern daran arbeitet, Biodiversitätsrisiken messbar zu machen.

Ein Endkreditnehmer des MFI FDL auf seiner Kakaoplantage in Tuma-La Dalia, Nicaragua. Der Kleinbauer setzt auf nachhaltige Landwirtschaft, die Einkommen sichert und zugleich natürliche Ressourcen schont.





Vor Ort auf dem Feld: Der Investment Officer der BIB (r.) besichtigt zusammen mit zwei FDL-Mitarbeitern das Feld eines Endkreditnehmers (2. v. r.). Die Besuche ermöglichen Einblicke in Anbaumethoden, Erträge und ökologische Herausforderungen.

Ob im Regenwald Nicaraguas, auf den philippinischen Reisfeldern oder in unseren heimischen Gärten: Überall zeigt sich, wie eng menschliches Leben mit der Natur verwoben ist. Die Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Ökosystemen ist unsere Lebensgrundlage. Sie versorgt uns mit Nahrung und Trinkwasser, schützt vor Überschwemmungen und reguliert sogar das Klima. Umso problematischer ist es, dass sich Studien zufolge rund 60 % der weltweiten Ökosysteme in den letzten 50 Jahren verschlechtert haben¹ – durch industrielle Landwirtschaft, Abholzung, Umweltverschmutzung und den Klimawandel.²

Gerade für die finanzielle Inklusion spielt biologische Vielfalt eine entscheidende Rolle. Mikrofinanz richtet sich häufig an benachteiligte Bevölkerungsgruppen in ländlichen Regionen, deren Einkommen und Lebensqualität unmittelbar von funktionierenden Ökosystemen abhängen. Wenn Böden auslaugen, Wasser knapp wird oder Ernten ausbleiben, geraten nicht nur Umwelt, sondern auch menschliche Existenzen unter Druck.

Mikrofinanzinstitute (MFI) können hier ansetzen, und Umwelt- und Biodiversitätsrisiken in ihre Kreditvergabe einbeziehen – besonders dann, wenn sie zu einem großen Teil mit landwirtschaftlichen Krediten befasst sind. Indem sie problematische Praktiken ausschließen und nachhaltigere Formen der Bewirtschaftung fördern, helfen sie zu vermeiden, dass Finanzierungen ungewollt zur weiteren Zerstörung natürlicher Lebensräume beitragen.

Transparenzpflicht schafft Verantwortung

Auch die Finanzwelt ist gefordert, ihren Einfluss auf Natur und Umwelt offen zu legen. Die EU-Offenlegungsverordnung Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) verpflichtet Finanzmarktteilnehmer, die wichtigsten negativen Auswirkungen von Investitionsentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren darzulegen. Dabei müssen sie angeben, inwieweit ihre Investitionen Umwelt und Gesellschaft beeinflussen könnten. Ein eigener Indikator widmet sich dabei dem Thema Biodiversität. Er soll sichtbar machen, ob Investitionen in Aktivitäten oder Regionen fließen, die ökologisch besonders sensibel sind, und ggf. natürliche Lebensräume beeinträchtigen.

Für die BIB bedeutet das, Biodiversitätsrisiken bei der Darlehensvergabe an MFIs systematisch zu erfassen. Gemeinsam mit anderen sozialen Investoren engagiert sich die Bank in der Social Investor Working Group (SIWG), die Methoden zur Bewertung solcher Risiken entwickelt. »Sowohl Impact-Investoren als auch Mikrofinanzinstitute können beim Schutz der Biodiversität eine Schlüsselrolle spielen, wenn sie naturbezogene Risiken in ihre Kreditvergabepraxis integrieren«, erklärt Mariella Llontop, Senior Sustainable Finance Officer bei der BIB.



Gemeinsamer Rundgang durch die Plantage: Der Investment Officer der BIB und die Mitarbeiter von FDL sprechen mit dem Kleinbauern (l.) über nachhaltige Bewirtschaftung und den Schutz der Biodiversität als Teil verantwortungsvoller Mikrofinanzierung.

Wie Biodiversitätsrisiken messbar werden

Um Biodiversitätsrisiken zu vermeiden, nutzt die BIB für ihre beiden Mikrofinanzfonds das ESG-Prüfungsinstrument SPI Online von Cerise+SPTF. Im Rahmen der Due-Diligence-Prüfung ermöglicht es eine standardisierte soziale und ökologische Bewertung der Mikrofinanzinstitute. Befinden sich Filialen in der Nähe biodiversitätssensibler Gebiete und werden über das Kreditportfolio Tätigkeiten finanziert, die diese Ökosysteme beeinträchtigen? Das wird unter anderem in der Land- und Forstwirtschaft oder der Fischerei geprüft. Inwieweit die Institute über Umweltstrategien und klare Ausschlusskriterien verfügen, fließt auch in die Bewertung mit ein. Im Dialog mit den MFIs geht es außerdem darum, ob Klimarisiken der Kundenaktivitäten systematisch in den Kreditvergabeprozess einbezogen werden und welche konkreten Maßnahmen zur Risikominderung bereits umgesetzt sind. Letztere fließen auch in die jährliche SFDR-Berichterstattung der BIB ein.

MitarbeiterInnen von FDL in ihrer Niederlassung. Sie begleiten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern vor Ort, vergeben Mikrokredite und fördern nachhaltige Praktiken mit Blick auf Umwelt und Biodiversität.



Beispiele aus der Praxis

Wie das in der Realität aussieht, zeigt ein Mikrofinanzpartner der BIB: Fondo de Desarrollo Local (FDL) in Nicaragua. Das Land zählt zu den globalen Biodiversitäts-Hotspots. Damit sind Gebiete gemeint, in denen eine besonders große Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten vorkommt, die zugleich stark bedroht ist. In Nicaragua bestehen rund 57 % der Landesfläche aus ökologisch besonders wertvollen Gebieten. Umso größer ist dort die Verantwortung, wirtschaftliche Entwicklung so zu gestalten, dass natürliche Lebensräume erhalten bleiben.

So unterstützt FDL KleinbäuerInnen beim Übergang zu nachhaltiger Landwirtschaft mit professioneller technischer Beratung, integriert Klimarisikobewertungen in seine Kreditvergabe und finanziert keine Aktivitäten in Schutzgebieten. Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass keine Monokulturen angebaut werden dürfen. Jaime Caldera, Investment Officer Mittelamerika bei der BIB, konnte sich bei einem Vor-Ort-Besuch in Nicaragua von der Wirksamkeit der Maßnahmen des FDL überzeugen. »Die technische Beratung umfasst eine Erstdiagnose landwirtschaftlicher Betriebe. Danach gehören auch Besuche von Technikern im Abstand von zwei Monaten sowie Schulungen der Kundinnen und Kunden in Chatgruppen und vor Ort dazu. So können Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ein nachhaltiges Agrarmodell umsetzen«, erläutert Caldera.

¹ Biodiversität: Der lebenswichtige Reichtum der Natur: <https://www.wwf.de/themen-projekte/biodiversitaet>

² Verlust der Biodiversität: Ursachen und folgenschwere Auswirkungen | Themen | Europäisches Parlament: <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20200109STO69929/verlust-der-biodiversitat-ursachen-und-folgenschwere-auswirkungen>

Umfassende Betreuung für gemeinnützige Organisationen

BIB Vermögenskonzept

Wenn es um das Vermögen gemeinnütziger Einrichtungen geht, ist mehr als Rendite gefragt. Stiftungen, Ordensgemeinschaften und andere gemeinnützige Organisationen verwalten komplexe Vermögenswerte, verfügen aber selten über eine eigene Finanzabteilung. Genau hier setzt das Vermögenskonzept der BIB an: mit einer Betreuung, die Finanzen strukturiert, Transparenz schafft und Verantwortung übernimmt.

Ganzheitlich statt punktuell

Das Vermögenskonzept geht bewusst über eine klassische Vermögensverwaltung hinaus. Es betrachtet nicht nur einzelne Bankdepots oder Finanzanlagen, sondern bietet auf Wunsch für alle Vermögensbestandteile eine strategische Betreuung – von den Finanzanlagen und Wertpapieren bis hin zu Immobilien und Liegenschaften. Dazu gehört auch, dass die BIB die Steuerung der Finanzanlagen aus einer Hand übernimmt, unabhängig davon, ob Gelder bei der BIB oder bei anderen Instituten liegen.

»Unsere MandantInnen nehmen uns als ausgelagerte Finanzabteilung wahr, die ganzheitlich betreut«, sagt Burkhard Künz, der den Bereich gemeinsam mit Thomas Glück verantwortet. »Unsere KundInnen sollen sich auf ihre originären Aufgaben konzentrieren können. Wir kümmern uns um alles, was mit dem Management des Vermögens zu tun hat.«

Ein wichtiger Bestandteil ist dabei auch das vierteljährliche Reporting: Der Gesamtbericht der betreuten Vermögensverwaltungsdepots über alle Banken hinweg ist einheitlich aufgebaut und umfassend strukturiert. Das vereinfacht die Gesamtübersicht und letztlich auch die Transparenz im Hinblick auf Rentabilität und Risikostreuung der Finanzanlagen. Dieser Bericht liefert zudem alle depotbezogenen Buchungen für den Wirtschaftsprüfer. Das vereinfacht einen wesentlichen Teil der jährlichen Jahresabschlussarbeiten.

Immobilien und Liegenschaften im Blick

Institutionen und Organisationen, wie z. B. Ordensgemeinschaften, die über große Liegenschaften und umfangreiche Immobilienbestände verfügen, haben zudem die Möglichkeit, im Rahmen des Vermögenskonzepts auch diese Vermögensbestände in eine Gesamtvermögensbilanz einzufügen. Deshalb gehört die strategische Betrachtung dieser Vermögenswerte ebenfalls zum BIB Vermögenskonzept. Dabei geht es um Fragen wie:

- Wie entwickelt sich ein Standort?
- Welche Nutzungskonzepte sind langfristig tragfähig?
- Wie lässt sich die Liquidität so planen, dass Renovierungsmaßnahmen oder größere Baumaßnahmen sinnvoll finanziert werden können?
- Wie passt die einzelne Standortentwicklung in die Gesamtstrategie?

Gemeinsam mit unseren Immobilienpartnern PRO SECUR bzw. BIB Prolmmo¹ verbinden wir die Fragen der Immobilienvermögen mit umfassender Finanzplanung und strategischer Weiterentwicklung. Daraus ergeben sich nicht nur Zahlen, sondern Perspektiven und oft neue Denkanstöße. Der Blick über den Tellerrand hilft den Leitungsgremien der betreuten Institutionen, Entscheidungen mit Weitblick zu treffen.

¹ Siehe dazu auch den Bericht zum Immobilienkompetenzzentrum der BIB ab Seite 36.

Nachhaltigkeit und Fairness als Grundlage

Die Anlagestrategien orientieren sich stets an den ethischen Leitlinien der KundInnen. Für Thomas Glück ist das zentral: »Ehrliche Beratung steht für uns an erster Stelle. Es geht nicht darum, ein Produkt zu verkaufen, sondern die Ziele der Mandanten zu erfassen und mit dem passenden Vermögensmanagement zur bestmöglichen Umsetzung dieser Ziele beizutragen.«

Wie sehr diese Haltung geschätzt wird, zeigt die langjährige Zusammenarbeit mit den Missions-Dominikanerinnen von Schlehdorf.

»FAIR BANKING sehen wir als Wertekodex, der weit über den Anlagebereich hinausreicht. Erfahrung, Fachkompetenz und Servicestärke sind für uns genauso wichtig wie die Orientierung an Nachhaltigkeitskriterien.«

Starke Leistung von Spezialisten

Hinter dem Vermögenskonzept der BIB stehen Thomas Glück und Burkhard Künz, zwei Experten mit jahrzehntelanger Erfahrung im Portfoliomanagement und in der Betreuung gemeinnütziger Organisationen. Sie kennen die rechtlichen und steuerlichen Besonderheiten ihrer KundInnen und begleiten diese oftmals seit vielen Jahren.

Was das BIB Vermögenskonzept bietet

- Vermögensübersicht über alle Finanzanlagen und Bankdepots.
- Integration von Immobilien und Liegenschaften in die Gesamtstrategie.
- Transparente, nachhaltige und werteorientierte Anlageentscheidungen.
- Individuelle, langfristige, ganzheitliche und persönliche Betreuung.
- Verlässliche, spezialisierte Ansprechpartner, die mit den Besonderheiten gemeinnütziger Einrichtungen vertraut sind.

Das BIB Vermögenskonzept zeigt, wie wichtig eine Betreuung ist, die Verantwortung ernst nimmt und das Gesamtbild im Blick behält. Für gemeinnützige Institutionen bedeutet das: mehr Übersicht, mehr Sicherheit und mehr Raum für ihre Aufgaben und Vorhaben.

Ansprechpartner



Thomas Glück
Senior Manager Vermögenskonzept
Tel.: +49 201 2209-404
E-Mail: thomas.glueck@bib-fairbanking.de



Burkhard Künz
Senior Manager Vermögenskonzept
Tel.: +49 201 2209-402
E-Mail: burkhard.kuenz@bib-fairbanking.de

Alles aus einer Hand

Das Immobilienkompetenzzentrum der BIB

Strukturen verändern sich, Mittel werden frei – aus bestehenden Kapitalanlagen oder aus Objektverkäufen – oder es ergeben sich neue Bedarfe: Viele unserer KundInnen stehen heute vor der Herausforderung, ihr Immobilienvermögen neu zu denken.

Mit unserem **Immobilienkompetenzzentrum** stellen wir ein umfassendes Angebotsspektrum bereit, um jedes Anliegen aus einer Hand fachkundig zu begleiten. Im Sinne einer sozial-ökologischen Kapitalmarktkultur, die Leistung und Verantwortung verbindet.

In unserem Immobilienkompetenzzentrum führen wir die Stärken der BIB mit der langjährigen Expertise und den umfangreichen Kompetenzen unserer spezialisierten Tochtergesellschaften **BIB ProImmo** und **PRO SECUR** Immobilien zusammen. Das Ziel: soziale Infrastruktur strategisch, professionell und bedarfsgerecht entwickeln, finanzieren und managen.

Im Zentrum stehen dabei die Segmente, die das tägliche Leben maßgeblich prägen. Dazu gehören leistbarer Wohnraum, Studierenden- und Seniorenwohnen ebenso wie Bildungseinrichtungen, Gesundheits- und Pflegeimmobilien. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr.

Das Leistungsspektrum im Überblick

- Eigenkapitalvermittlung / Vermögensberatung
- Immobilienbestandsaufnahme / Standortanalyse
- Fondsstrukturierung und -konzeption
- Fremdkapitalstrukturierung
- ESG-Beratung
- Projektkonzeption und -planung
- Portfoliomanagement
- AnlegerInnenkommunikation
- Immobilienverwaltung
- Vermietung und Bestandsoptimierung
- Bewertung
- Immobilienankauf/-verkauf und Vermarktung
- Immobilienprojektentwicklung
- Immobilienvermarktung
- Immobilienfondsaufgabe
- Nachlassmanagement



Ihre Ansprechpersonen bei der BIB



Anja Langa

Abteilungsleiterin Institutionen + Unternehmen
Tel.: +49 201 2209-420
E-Mail: anja.langa@bib-fairbanking.de



Thomas Homm

Abteilungsleiter Vermögensmanagement
Tel.: +49 201 2209-412
E-Mail: thomas.homm@bib-fairbanking.de

Ganzheitliches Immobilienmanagement

35 Jahre PRO SECUR

Die PRO SECUR GmbH wurde 1990 gegründet, um Ordensgemeinschaften im zunehmend komplexen Kapitalmarkt zu unterstützen. Man erkannte jedoch schnell, dass bei dieser Klientel zukünftig sowohl Immobilien Themen als auch Fusionsprozesse stetig an Bedeutung gewinnen würden. Fehlender Nachwuchs sowie das stetige Ansteigen des Altersdurchschnitts, die sich daraus ergebenden Schließungen apostolischer Werke und Einrichtungen sowie die Notwendigkeit, solide Altersversorgungsrücklagen zu bilden: Diese Gemengelage verlangte nach einer ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Mit der entsprechenden Ausweitung der Tätigkeitsfelder entwickelte sich auch unser Mandantenkreis weiter: Heute unterstützen wir nicht nur Ordensgemeinschaften, sondern auch kirchliche Einrichtungen sowie karitative und gemeinnützige Organisationen rund um deren Immobilien Themen.

Seit 2022 fokussieren wir uns ausschließlich auf unsere Kernkompetenzen im Immobilienbereich. Die Vermögensverwaltung wurde in das Vermögensmanagement der BIB integriert, die seither als Mehrheitsgesellschafterin agiert. Die PRO SECUR bietet heute ein umfassendes Leistungsspektrum rund um Immobilien und Nachlassmanagement und verbindet 35 Jahre Erfahrung mit Kompetenz, Verlässlichkeit und partnerschaftlicher Beratung auf Augenhöhe.

V.l.n.r.: Ellen Klaffki (Geschäftsführerin), Peter Lüke (Sprecher der Geschäftsführung), Ute Dobelke (Prokuristin)



Ein Einblick in unsere Tätigkeitsfelder

Projektentwicklung

In diesem Bereich realisieren wir Immobilienprojekte mit sozialer Verantwortung. In der konkreten Umsetzung befinden sich zurzeit in Hattingen der Neubau von ca. 100 altengerechten Wohneinheiten, zwei Demenzwohngruppen mit sozialtherapeutischen Angeboten sowie ein optionales Angebot an Serviceleistungen für die BewohnerInnen. Zudem werden öffentlich geförderte Wohnungen integriert.

In Köln-Merheim planen wir derzeit ein »Mehrgenerationen«-Projekt mit 9 Reihen- und 2 Mehrfamilienhäusern. Eine weitere Sozialimmobilie soll ab 2027 in zentraler Lage von Bochum entstehen. Vorgesehen sind rund 40 barrierefreie, altersgerechte Wohneinheiten mit optionalen Serviceleistungen, zwei Demenzwohngruppen, eine Tagespflege sowie eine Physiotherapie und Büroeinheiten. Diese Immobilien bieten wir exklusiv als Direktinvestitionsmöglichkeit an.

Immobilienstrategie und -vermarktung

Wir begleiten Ordensgemeinschaften und kirchliche Institutionen bei der strategischen Ausrichtung ihrer Immobilienbestände. Basis der Beratung bildet eine fundierte Grundlagenermittlung, die sowohl die Immobilien als auch die individuellen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen der jeweiligen Gemeinschaft oder Einrichtung berücksichtigt. Darauf aufbauend entwickeln wir passgenaue Strategien und sprechen konkrete Handlungsempfehlungen dazu aus, welche Immobilien perspektivisch gehalten, weiterentwickelt oder veräußert werden sollten. Die Begleitung endet nicht mit der Strategieentwicklung: Auf Wunsch unterstützen wir auch die Umsetzung der Maßnahmen und begleiten die Verantwortlichen verlässlich durch alle Phasen des Prozesses.

Immobilienverwaltung

PRO SECUR unterstützt EigentümerInnen bei der Verwaltung von Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie von WEG- und Sondereigentum. Dabei verstehen wir Immobilienverwaltung als verantwortungsvolle Dienstleistung – transparent, vorausschauend und persönlich. Wir sichern den Werterhalt, kümmern uns um die laufende Bewirtschaftung einschließlich der vollständigen Übernahme administrativer und organisatorischer Aufgaben. Die professionelle Betreuung geht mit regelmäßiger Berichterstattung und der Bereitstellung fundierter Entscheidungsgrundlagen einher.

Nachlassmanagement

Werden Ordensgemeinschaften, kirchliche oder gemeinnützige Organisationen testamentarisch bedacht, übernimmt PRO SECUR die strukturierte und verantwortungsvolle Abwicklung. In enger Abstimmung mit den Auftraggebern prüfen wir das Testament, begleiten alle weiteren Schritte transparent und übernehmen bei Bedarf Leerstandsmanagement, Bewertung und Vermarktung von Immobilien sowie die Verwertung von Vermögenswerten. Ziele sind eine geordnete Abwicklung und eine spürbare Entlastung der bedachten Organisationen.

PRO SECUR – wir kümmern uns.



Tel.: +49 221 921671-0
E-Mail: info@pro-secur.de

pro-secur.de

Wertegeleitetes Investmentmanagement

Unser Team der BIB ProImmo

Mit der Gründung der BIB ProImmo in München haben wir 2024 den Bereich des Immobilien-Investmentmanagements verstärkt. Das Team bringt Erfahrungen aus allen Bereichen der Immobilienwirtschaft mit und teilt den Anspruch, dass Kapital auch gesellschaftlich Wirkung entfalten soll.

Sie alle haben in anderen Zusammenhängen bereits über viele Jahre erfolgreich zusammengearbeitet. Daraus entstanden ist ein gemeinsames Verständnis für verantwortliches Investieren – und ein eingespieltes Team, das

Fachkompetenz mit Haltung verbindet. Für unsere KundInnen entwickelt es bedarfsgerechte Lösungen, die neben einer marktgerechten finanziellen Rendite auch eine messbare soziale Wirkung erzielen.



Henrik Fillibeck
Ehem. Vorstandssprecher einer deutschen Kapitalverwaltungsgesellschaft. Mit seiner langjährigen Erfahrung im Fonds- und Investmentmanagement prägt er den strategischen Kurs der BIB ProImmo mit Fokus auf nachhaltigen und wirkungsorientierten Anlagen.



Thomas Kübler
Zuvor Head of Portfolio Management. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau diversifizierter Immobilienportfolien, die ökonomische Stabilität mit sozial-ökologischer Wirkung verbinden.



Axel Trescher
Zuletzt im Portfolio / Asset Management und Vertrieb tätig. Seine langjährige Expertise in der Immobilienwirtschaft bringt er insbesondere in die Akquisition und in die objektseitige Umsetzung ein.



Nadine Kratzer
Zuvor Betreuung institutioneller Investoren im Immobilien-Investmentmanagement. Heute verantwortet sie den Bereich Client Relations / Capital und ist Ansprechpartnerin für unsere KundInnen.

Das Team der BIB ProImmo freut sich auf Ihre Anfrage!



Tel.: +49 89 59990407
E-Mail: info@bibproimmo.de
bibproimmo.de



© Fahroni/shutterstock.com

Marketing-Anzeige

Wir schaffen Wohn- und Lebensräume, die Werte für Menschen schaffen

Mit unserem Immobilienfonds »ImmoPlus Wohnen & Leben« für professionelle Anleger (geboren und gekoren)

Deutschland steht vor großen sozialen Herausforderungen. Es fehlt an leistbarem Wohnraum, Pflegestrukturen stoßen an ihre Grenzen, der Neubaubedarf bei Kitas ist hoch und viele Schulen sind dringend investitionsbedürftig. Der Mangel an sozialer Infrastruktur ist zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe geworden.

Genau hier setzt die BIB ProImmo mit ihrem ersten offenen Immobilien-Spezial-AIF »ImmoPlus Wohnen & Leben« nach Art. 9 der EU-Offenlegungsverordnung an. Der Fonds investiert in Wohnformen mit sozialem Fokus, in Pflege- und Gesundheitsimmobilien sowie in Bildungs- und Sozialprojekte. Ein transparentes Bewertungssystem in Form des Social Return on Investment (SROI) macht sichtbar, welchen gesellschaftlichen Mehrwert jede Investition erzielt. Auf dieser Grundlage ist der Aufbau eines breit diversifizierten Portfolios zukunftsgerichteter Immobilieninvestitionen mit hoher gesellschaftlicher Wirkung angestrebt.



BIB ProImmo GmbH
Vilshofener Straße 8 | 81679 München
Mehr unter bibproimmo.de | info@bibproimmo.de | +49 89 59990407

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Anlageberatung noch eine Empfehlung oder ein Angebot zum Erwerb von Anteilen dar. Der Fonds richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger im Sinne des KAGB und ist für Privatanleger sowie semiprofessionelle Anleger nicht verfügbar. Maßgeblich für eine künftige Beteiligung wären ausschließlich die diesbezüglichen Verkaufsunterlagen, d.h. der Zeichnungsschein nebst jeweils gültigem Fondsvertrag (einschließlich Anlegervereinbarung und Anlagebedingungen) und die jeweils gültigen Informationen nach § 307. Investitionen in den Fonds sind mit Risiken verbunden und können zum vollständigen Verlust des eingesetzten Kapitals führen. Vergangene Wertentwicklungen und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

- »ImmoPlus Wohnen & Leben«**
- Offener Immobilien-Spezial-AIF für professionelle Anleger (geboren und gekoren) gem. KAGB
 - Art. 9 (EU-Offenlegungsverordnung)
 - Investitionen in soziale Infrastruktur in Deutschland und Österreich (Core/Core+)
 - Mindestzeichnungssumme 250.000 Euro
 - Angestrebte durchschnittliche Gesamtrendite ca. 3,5 % – 4,5 % p.a. (BVI-Methode), angestrebte durchschnittliche Ausschüttung ca. 3,5 % p.a.
 - Transparenter Ausweis des »Social Return on Investment«

Der Fonds ist aktuell für Zeichnungen geöffnet. Ob Sie sich über eine mögliche Beteiligung informieren oder sich zu anderen Themen besprechen möchten – wir freuen uns auf einen Austausch mit Ihnen.



Aus Ideen wird Wirkung

Unsere Aktion zum WDR 2 Weihnachtswunder

Während ihrer Ausbildung durchlaufen die Azubis der BIB alle Bereiche – darunter auch das Marketing. Hier erleben sie, wie Kommunikation und Kreativität zusammenwirken.



Im Marketing arbeiteten die beiden Azubis Jonas Tauscher und Benedikt Ahle an der Ausarbeitung der WDR 2 Weihnachtswunder-Aktion mit.

Für Benedikt Ahle und Jonas Tauscher wurde dieser Einsatz besonders spannend. Kaum in der Abteilung angekommen, stand fest: Das WDR 2 Weihnachtswunder kommt 2025 nach Essen – nur wenige Schritte von der BIB entfernt auf den Burgplatz. »Dass sich unsere Bank dafür engagieren würde, war selbstverständlich«, hält Jonas fest. »Die Frage lautete vielmehr, wie wir uns sinnvoll einbringen können.«

Zunächst sammelten Benedikt und Jonas Ideen in zwei Richtungen. Zum einen sichtbare Präsenz der Bank als Werbebotschafterin für das Weihnachtswunder und zum anderen Aktionen, die den sozialen Fokus der BIB unterstreichen. »Wir haben vieles durchgespielt: eine festlich illuminierte Fassade, einen Stand vor der BIB, an dem wir Getränke und Plätzchen gegen eine Spende ausgeben könnten, Verteilung von Give-aways auf dem Weihnachtsmarkt, und auch ein Flashmob des BIB-Teams stand kurz im Raum«, berichtet Benedikt.

Zugleich legten die Azubis aber Wert darauf, dass sich das FAIR BANKING in der Umsetzung widerspiegelt. »Denn das beinhaltet schließlich mehr, als bloße Sichtbarkeit zu erzeugen«, erklärt Jonas. »Uns war wichtig, dass unsere Ideen einen gesellschaftlichen Mehrwert bringen.« Deshalb suchten sie gemeinsam mit dem Marketing-Team das Gespräch mit den Verantwortlichen der Suppenküche, um zu erfahren, was Menschen in unmittelbarer Nähe der Bank am dringendsten brauchen. Dabei wurden zahlreiche Bedarfe deutlich – nicht nur für die Suppenküche, sondern auch für die Bahnhofsmission und den Tagesaufenthalt für Wohnungslose in Essen.

So nahm das Projekt in mehrfacher Hinsicht Form an: Da das WDR 2 Weihnachtswunder selbst einen klaren Spendenzweck verfolgt – Hilfe gegen den weltweiten Hunger –, entschied die BIB, sich zusätzlich vor Ort zu engagieren.

Benedikt Ahle im Einsatz bei der Münzsammelaktion: Im Schichtdienst sammelten Mitarbeitende täglich eine große Menge an Kleingeld.



Scheckübergabe: Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann mit WDR 2-Moderator Thomas Bug.

Fairness heißt eben auch, die Bedürfnisse der Menschen in der unmittelbaren Umgebung zu sehen. Passend zum 60. Jubiläumsjahr setzt die Bank daher gezielt Aktionen gegen den Hunger in ihrer Nachbarschaft um und informiert darüber auf einer eigenen Jubiläumswebseite: bib-fairbanking.de/fairantwortung

Parallel dazu verfolgte die BIB weiterhin das klare Ziel, das Weihnachtswunder aktiv zu unterstützen. Nach vielen Gesprächen und verworfenen Einfällen entstand schließlich DAS Konzept: unsere Münz-Sammelaktion.

»Unter dem Motto ›**Wir zählen auf für dich! Deine Münzen gegen den Hunger**‹ konnten Besucherinnen und Besucher fünf Tage lang ihr Kleingeld bei der BIB abgeben«, erklärt Benedikt. »Viele haben sich gefreut, auf so unkomplizierte Weise helfen zu können. Und am Ende hat die BIB den Spendenbetrag verdoppelt.«

Eine Aktion, die zeigt, wie Auszubildende bei der BIB Verantwortung übernehmen und wie Fairness lebendig wird. Denn fair gewinnt dort, wo Menschen miteinander etwas bewegen. Insgesamt brachte die Aktion 7.549,34 Euro für das WDR 2 Weihnachtswunder ein. Inklusive Verdopplung also 15.098,68 Euro!

Get Reel

77.815,10 Euro

Nicht nur das verdoppelte Ergebnis unserer Sammelaktion kam dem Weihnachtswunder zugute, sondern auch die Aktion des Bistums Essen. Zusätzlich haben die BIB und das Bistum Essen 50.000 Euro gespendet.

Den Scheck über 77.815,10 Euro hat BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und dem BIB-Team dem WDR 2 auf dem Burgplatz persönlich überreicht.

Einblicke hält unser Video bereit – let's get Reel.





Dr. Klaus Kohl – Gründer und Namensgeber der Stiftung, ehemaliger Pfarrer der Pfarrei St. Barbara in Essen-Byfang.

© Gemeinde St. Mauritius

In die Zukunft investieren

Wie die Klaus Kohl Stiftung ein Gemeindeleben bereichert

Wenn von Stiftungen die Rede ist, denken die meisten von uns zuerst an die großen Einrichtungen wie das Deutsche Hilfswerk Deutsche Fernsehlotterie oder die Bertelsmann Stiftung. Neben vielen weiteren sog. rechtsfähigen Stiftungen verfolgen aber auch zahllose kleinere Treuhandstiftungen gemeinnützige Zwecke und tragen so zu einem funktionierenden Gemeinwesen bei.¹ Wie die Klaus Kohl Stiftung für Kinder- und Jugendarbeit.

Lebendige Gemeindearbeit fortführen

Die Stiftung wurde am 20. September 2019 aus der Taufe gehoben. Gründer und Namensgeber ist Dr. Klaus Kohl, der ehemalige Pfarrer der Pfarrei St. Barbara in Essen-Byfang. Auch wenn er inzwischen selbst in der Nachbargemeinde St. Mauritius Niederwenigern lebt, ist seine alte Wirkungsstätte sein Zuhause geblieben.

Sein Hauptanliegen: den Fortbestand des vielgestaltigen Gemeindelebens zu sichern, das er im Rahmen seines beruflichen Engagements vor Ort fast 20 Jahre lang gezielt gefördert hat. Das breite Angebotsspektrum wird zum Teil bereits von Ehrenamtlichen in zweiter Generation fortgeführt. Treff- und Mittelpunkt ist das Gemeinde- und Jugendheim neben der St. Barbara Kirche, das Klaus Kohl zum großen Teil mit Eigenmitteln und in ehrenamtlicher Eigenarbeit errichtet hat.

Konkrete Unterstützung – direkt vor Ort

Grundlage der Stiftungsarbeit ist der Verkauf eines Reihenhauses, das Dr. Klaus Kohl als Pfarrer in Byfang erworben hatte. Der Erlös bildet jetzt das Kapital der Klaus Kohl Stiftung für Kinder- und Jugendarbeit. Über die Mittelvergabe entscheidet ein Kuratorium von acht ehrenamtlichen Mitgliedern unter der Leitung von Gerd Großheimann und Martin Rose. Je nach Höhe der Kapitalerträge und weiterer Spenden oder Zustiftungen können jedes Jahr mehrere Tausend Euro ausgeschüttet werden.

Im Fokus: Kinder- und Jugendarbeit

Allgemein gesprochen dient die Stiftung dazu, das kirchliche Gemeindeleben in Essen-Byfang zu unterstützen. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf dem Einsatz für Kinder und Jugendliche. Von Kindergärten und Miniclubs über die KJG-Gemeindejugend bis hin zu Kinderchören und Jugendfeuerwehr: Wer in der Gemeinde oder im Umkreis Angebote für junge Menschen macht, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, kann sich zwecks Unterstützung an das Kuratorium wenden. Für das Gremium ist klar: »Große Sprünge« sind sicher nicht realisierbar, aber in der konkreten Arbeit helfen oft schon kleine Beträge weiter, zum Beispiel bei der Umsetzung einer Projekt- oder Aktionsidee oder als »Anschub«.

Jeder Beitrag ist willkommen

Ob Spende oder Zustiftung, einmalig oder öfter: Die Klaus Kohl Stiftung für Kinder- und Jugendarbeit freut sich, wenn Sie mithelfen – gern gegen Spendenquittung. Mit vereinten Kräften kann es gelingen, praktische Gemeindearbeit vor Ort für die Folgegenerationen zu bewahren.

Gerd Großheimann

Bankverbindung:

BANK IM BISTUM ESSEN eG
IBAN: DE53 3606 0295 0018 0720 25
Empfänger: Klaus Kohl Stiftung
Verwendungszweck:
»Spende« oder »Zustiftung«

¹ Laut Bundesverband Deutscher Stiftungen bestanden zum 31.12.2024 bundesweit insgesamt 26.349 rechtsfähige Stiftungen. Da Treuhandstiftungen nicht der Stiftungsaufsicht unterliegen, ist ihre genaue Zahl nicht bekannt. Dem Stiftungsportal Nord zufolge wird sie auf ca. 20.000 geschätzt. Quelle: <https://www.stiftungsportal-nord.de/>



Herzlich willkommen

Unsere neuen Gesichter in der BIB



Sarina Bijeschke
Unternehmensentwicklung
Start: 01.10.2025
Team Prozesse & Organisation



Sabrina Brüning
Unternehmensentwicklung
Start: 01.10.2025
Team Prozesse & Organisation



Jasper David Ostermeyer
Unternehmensentwicklung
Start: 01.10.2025
Team Informations-/
Kommunikationstechnologie



Christian Born
Unternehmensentwicklung
Start: 01.01.2026
Gruppenleiter Gebäudemanagement
Team Gebäudemanagement



Janne Linder
Personal / Vorstandsstab
Start: 01.10.2025
Trainee



Melanie Krude
Personal
Start: 15.10.2025
HR PE- und Recruiting-Partnerin



Felix Zimmermann
Personal
Start: 01.01.2026
HR PE- und Recruiting-Partner



Jacqueline Reberník
Personal
Start: 01.01.2026
HR Service-Partnerin



Michael Fluck
Vermögensmanagement
Start: 01.01.2026
Senior Investmentmanager



Tobias Panofen
Institutionen + Unternehmen
Start: 01.01.2026
Direktor Erneuerbare Energien und Stadtwerke
Team Energiewirtschaft und Stadtwerke



Timo Möller
Institutionen + Unternehmen
Start: 01.01.2026
Firmenkundenbetreuer
Team Gesundheitswirtschaft



**Kerstin Smaniotto****Vorstandsstab**

Start: 01.10.2025

Vorstandssekretärin

Vorstandsstab: Sekretariat

**Kevin Nebe****Baufinanzierung**

Start: 01.12.2025

Baufinanzierungsberater

**Tanja Schlüter****Regulatorisches Büro**

Start: 01.01.2026

Senior Referentin Regulatorisches Büro

**Christina Kollenberg****Vertriebs- und Produktsteuerung**

Start: 01.01.2026

Referentin Vertriebs- und
Produktsteuerung**Laura Martínez Sanjuan****Auslandskunden**

Start: 15.01.2026

Teamassistentin

Drei Fragen an ...

Andreas von Usedom

Generalbevollmächtigter und designierter Vorstand
für die Bankentwicklung der BIB

1 Vom beschaulichen Villingen nach Essen – für diesen Schritt muss schon viel stimmen. Was macht die BIB für Sie so besonders?

Zunächst: Ich freue mich sehr auf meinen beruflichen Wechsel nach Essen. Ohne Frage ist Essen eine spannende Stadt, die sich im Zuge des Strukturwandels komplett neu erfunden hat – Transformation pur hin zur Europäischen Kulturhauptstadt und Grünen Hauptstadt Europas. Das ist beeindruckend.

Was die BIB für mich besonders macht, ist ihre Haltung – oder vielmehr die der Menschen, die hier arbeiten. Sie fühlen sich gemeinsamen Werten verpflichtet und stehen für eine sozial-ökologische Kapitalmarktkultur, in der sich Ethik und Rendite nicht widersprechen müssen. Das war vom ersten Augenblick an eine starke Botschaft.

2 Ihr Ressort bei der BIB wird die Bankentwicklung umfassen – dazu zählen das Personalmanagement sowie die Unternehmens- und Organisationsentwicklung. Können Sie schon etwas zu Ihren Ansätzen und Zielen sagen, um diese Entwicklung voranzutreiben?

Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass wir uns ein gemeinsames Ziel und das »Warum?« vor Augen führen. Veränderung wird zu Entwicklung, wenn sie zielgerichtet ist, und Transformation ergibt nur dann Sinn, wenn sie der

Bank und ihren Stakeholdern – Mitgliedern, Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – zugutekommt. Mit Blick nach innen bedeutet das, die BIB innovativ und leistungsfähig zu halten, kundenzentriert zu arbeiten und mithilfe moderner Technologien möglichst reibungslos zusammenzuwirken. Mit Blick nach außen, auf den Markt, geht es darum, sich durch attraktive Geschäftsfelder und Produkte wettbewerbsfähig aufzustellen, um dauerhaft relevant und resilient zu bleiben.

3 Für die BIB spielt das FAIR BANKING eine zentrale Rolle. Wie möchten Sie dieses Prinzip weiter stärken, damit »fair gewinnt«?

Eine Marke kann immer nur so hell leuchten, wie es aus ihrem Inneren heraus strahlt. Es liegt an uns allen, den Anspruch FAIR BANKING durch unser tägliches Handeln immer wieder erlebbar zu machen – für unsere Mitglieder, unsere Kundinnen und Kunden sowie für uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchte ich mich jeden Tag in meiner neuen Funktion engagieren, im Kleinen wie im Großen.

Andreas von Usedom

55, arbeitet seit vielen Jahren im genossenschaftlichen Finanzverbund und hatte dort seit 2010 verschiedene Führungspositionen inne. Zuletzt war er bei der Volksbank eG – Die Gestalterbank Offenburg/Villingen-Schwenningen als Bereichsleiter Business Excellence & IT tätig. Darüber hinaus war er seit deren Gründung im Jahr 2018 Geschäftsführer der bank-eigenen Beratungstochter AVURA GmbH. Die Schwerpunkte des Diplom-Chemikers liegen in den Bereichen digitale Transformation, Daten und Künstliche Intelligenz, Regulatorik, Prozessautomation, Operational Excellence und Organisationsentwicklung für Regionalbanken.



Nachhaltigkeit als Gewinn

Der Nachhaltigkeit geht's nicht gut. Sie ist in den vergangenen Monaten vom beliebten Showstar zum Showstopper mutiert. Dem Abstieg liegt die Erzählung zugrunde, dass »die Nachhaltigkeit« für viele reale Sorgen der Menschen verantwortlich ist. Dabei ist es neben der ökologischen vor allem die soziale Säule der Nachhaltigkeit, die in unsicheren Zeiten wie den unsrigen die Fairness-Fahne zum Wohle aller hochhält.

Nachhaltigkeit schadet der Wirtschaft, macht das Leben teurer und bringt das soziale Gleichgewicht ins Wanken. Mit Fairness oder gar mit einem Gewinn – so die weitverbreitete Meinung – hat das ja wohl nichts zu tun. In einer von multiplen Krisen geprägten Welt ist der Wunsch nur zu menschlich, lieber den eigenen Geldbeutel als die Umwelt zu schonen. Alles dafür zu tun, dass es der eigenen Familie so gut wie möglich geht, statt über die Arbeitsbedingungen von Menschen am anderen Ende der Welt nachzudenken.

Was bei dieser Erzählung oft übersehen wird: Die hier vorausgesetzten Widersprüche gibt es bei genauerer Betrachtung so nicht.

Bleibt alles beim Alten, wird alles teurer

Ja, der Biokäse im Supermarkt kostet mehr. Für die steigenden Lebenshaltungskosten und die damit verbundenen Einkommensverluste ist diese Preisdifferenz aber nicht entscheidend. Vielmehr sind es in immer größerem Ausmaß die Folgen des Klimawandels und der Naturzerstörung, die für steigende Preise sorgen. Der Ausfall landwirtschaftlicher Erträge durch Unwetter und sich ändernde klimatische Bedingungen. Eine sinkende Arbeitsproduktivität durch gesundheitliche Beeinträchtigungen infolge anhaltender Hitze. Störungen der globalen Infrastruktur durch Unwetterschäden. Der Verlust von Ökosystemdienstleistungen wie Arzneimittelwirkstoffen aus der Natur durch Biodiversitätsverluste. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass Waren und Dienstleistungen teurer und die Geldbeutel weiter belastet werden.

Laut aktuellen Zahlen des PIK – Potsdam Institute for Climate Impact Research müsste die Weltwirtschaft bis 2050 Einkommensverluste von rund 17% (rund 32 Billionen Dollar) verkraften – vorausgesetzt, es würden schon jetzt keine weiteren Treibhausgase mehr emittiert.¹ Das ist bekanntlich nicht der Fall, und so dürften die tatsächlichen Einkommensverluste deutlich größer ausfallen.

Mehrwert Menschlichkeit

In der aktuellen Debatte wird zudem häufig außer Acht gelassen, dass Nachhaltigkeit definitionsgemäß auch das Soziale umfasst. Nachhaltige Unternehmen zeichnen sich zum Beispiel dadurch aus, dass sie sich für faire Arbeitsbedingungen und sichere Arbeitsplätze einsetzen. Für Inklusion, Fort- und Weiterbildung und soziale Teilhabe. Nach-

haltige Unternehmen schaffen Ausbildungsplätze, sponsern lokale Sportvereine oder karitative Initiativen, bauen ein soziales Netz für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei ihnen steht der Mensch im Mittelpunkt und ohne sie würde das soziale Gefüge bedenklich wanken.

Nehmen wir die BIB FAIR BANKING: Mit unseren Krediten sorgen wir dafür, dass die Gesundheits- und Sozialwirtschaft finanzielle Mittel für die Pflege und Unterstützung vulnerabler Gruppen erhält. Darüber hinaus spenden wir jährlich rund 500.000 Euro für soziale Zwecke wie Suppenküchen, Hospize oder Bildungsangebote und Übernachtungsmöglichkeiten für Jugendliche. Und mit unseren ethisch-nachhaltigen Geldanlagen setzen wir uns dafür ein, dass Mensch und Umwelt weltweit nicht geschädigt werden.

Kurz gesagt steht Nachhaltigkeit bei uns immer noch hoch im Kurs. Denn wir sind überzeugt: Nur wer nachhaltig handelt, handelt fair und nur mit fairem Handeln erzielen wir Gewinne. Sowohl monetär als auch menschlich.



Senior-Nachhaltigkeitsreferentin Meike Lerner: Wir bekräftigen unsere nachhaltigen Wurzeln

Weniger Nachhaltigkeit? Nicht mit uns. Im Gegenteil haben wir unser Nachhaltigkeitsprofil pünktlich zum 60-jährigen Jubiläum unserer Bank noch einmal deutlich geschärft. Dabei haben wir uns vor allem mit den Zielkonflikten zwischen ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit, aber auch mit unseren christlichen Wurzeln intensiv beschäftigt. Herausgekommen ist diese Kurzdefinition:

Wir denken Nachhaltigkeit vom Menschen her. Mit unserem Wirken leisten wir einen wichtigen Beitrag zu einer funktionierenden sozialen Infrastruktur in Deutschland. Gleichzeitig messen wir dem Erhalt der Umwelt als Grundlage allen Lebens und der wirtschaftlichen Prosperität einen sehr großen Wert bei.

Damit stellen wir klar: Eine nachhaltige Ausrichtung der Bank ist fester Bestandteil unserer Identität. Sie ergibt sich aus dem Bekenntnis zur christlichen Soziallehre, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und neben wechselseitiger Unterstützung und Zusammenhalt auch die Bewahrung der Schöpfung fordert.

Weitere Informationen zu unserem Nachhaltigkeitsprofil:
bib-fairbanking.de/nachhaltigkeitsleitbild



¹ www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/nature-studie-zu-klimaschaeden-ueberarbeitet



Wenn Wasser Chancen schafft

Wasser ist mehr als eine Ressource. Es entscheidet über Gesundheit, Bildung, Chancen und über Frieden. Die Wasserversorgung hat also viel mit Fairness zu tun. Deshalb setzt Misereor genau dort an, wo Menschen am wenigsten gesehen werden – zum Beispiel im Alltag eines Dorfes in Afrika.



Eine Frau kniet am Rand eines ausgetrockneten Flussbetts, schöpft trübes Wasser in einen gelben Kanister. Für ihre Familie ist es an diesem Tag die einzige verfügbare Quelle. Diese Szene hat Jutta Himmelsbach vor vielen Jahren in Tansania erlebt, und sie ist hängengeblieben. »Das hat mich tief berührt«, sagt sie heute. Nicht aus Mitleid, sondern weil ihr in diesem Moment klar wurde, wie grundlegend Wasser über Leben entscheidet.



© André Boße

Jutta Himmelsbach ist Ingenieurin für Kommunal- und Umwelttechnik, spezialisiert auf Wasserversorgung. Zusätzlich hat sie Friedens- und Versöhnungsarbeit studiert. Heute begleitet sie für Misereor, das weltweit größte katholische Entwicklungshilfswerk, Wasserprojekte in Afrika – und hat uns von dieser Arbeit berichtet.

Wasser ist ein Frauenthema

In vielen Regionen Afrikas sind es vor allem Frauen und Mädchen, die Wasser holen. Oft über Stunden, bei großer Hitze, mit schweren Kanistern auf dem Kopf. Diese Wege rauben Zeit, Kraft und Möglichkeiten. Zeit für Schule, für Einkommen, für Erholung. Wie groß der Unterschied sein kann, zeigt eine Begegnung, die Himmelsbach besonders bewegt hat: In einem Dorf berichteten Frauen, dass es seit dem Bau einer Wasserstelle deutlich weniger Fehl- und Schwangerschaftsabbrüche gebe. Der Grund ist erschütternd einfach: Die extreme körperliche Belastung durch die langen Wege fiel weg. »Wasser ist mehr als Infrastruktur«, sagt Himmelsbach. »Es hat eine enorme Bedeutung für das Leben von Mädchen und Frauen.« Wer Zugang zu Wasser hat, gewinnt nicht nur sauberes Trinkwasser. Er gewinnt Zeit, Gesundheit und Freiheit. Und wer keinen hat, verliert genau das jeden Tag.

»Wasserversorgung muss Chancen ermöglichen.«

Misereor setzt auf Partnerschaft

Misereor setzt bewusst nicht auf kurzfristige Hilfsaktionen. Die Projekte werden gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen geplant und umgesetzt. Organisationen, die seit Jahrzehnten vor Ort verwurzelt sind. »Wir sind nicht weg, wenn der Brunnen steht«, betont Himmelsbach. Ziel ist es, Menschen zu befähigen, ihre Wasserversorgung selbst zu betreiben, zu verwalten und zu erhalten. Zu den geförderten Wasserprojekten zählen unter anderem Quelfassungen, Regenrückhaltebecken, Brunnen, Solarpumpen und Aufbereitungsanlagen.



Wasser darf nicht teurer sein als Limonade

Für Himmelsbach ist Fairness beim Zugang zu Wasser nichts Abstraktes, sondern eine ganz praktische Frage. Für sie steht fest: »Wasserversorgung muss Chancen ermöglichen.« Wenn Mädchen nicht mehr täglich Wasser holen müssen, können sie zur Schule gehen. Wenn Wasser bezahlbar bleibt, profitieren vor allem diejenigen, die ohnehin am wenigsten haben. Fairness bedeutet auch Verteilungsgerechtigkeit. Wasser ist ein knappes Gut, um das viele Interessen konkurrieren: in der Landwirtschaft, in der Industrie, in Städten und Dörfern. Gerade in Zeiten des Klimawandels wächst die Gefahr, dass finanzstarke Akteure den Zugang bestimmen und arme Bevölkerungsgruppen zurückbleiben.

Für Misereor ist deshalb klar: Wasser ist ein Gemeingut. Himmelsbach bringt diesen Anspruch auf den Punkt: »Das Wasser für eine Woche darf nicht teurer sein als eine Flasche Limonade.« Wasserversorgung muss so gestaltet sein, dass sie niemanden ausschließt, weder heute noch in Zukunft.

Und um dem gerecht zu werden, reicht es nicht, Infrastruktur zu bauen. Entscheidend ist, wie sie geplant und genutzt wird: Wer hat tatsächlich Zugang zur Anlage? Wer entscheidet mit? Und wer darf nicht übersehen werden, etwa ältere Menschen, Witwen oder besonders arme Haushalte? Diese Fragen gehören für Misereor untrennbar zur Projektarbeit.



Globale Krise – gemeinsame Verantwortung

Klimawandel, Dürren, Verschmutzung und bewaffnete Konflikte verschärfen die Wasserkrise weltweit. Besonders in Ländern südlich der Sahara. Dort fehlt oft die Infrastruktur, um Wasser sicher zugänglich zu machen oder bestehende Anlagen instand zu halten. Die Folgen sind gravierend: Krankheiten, Hunger, Perspektivlosigkeit, soziale Spannungen.

Dabei ist der Nutzen von Investitionen klar belegt. Jeder Euro, der in Wasserversorgung fließt, bringt ein Vielfaches an gesellschaftlichem Gewinn zurück. Durch bessere Gesundheit, mehr Bildung und wirtschaftliche Stabilität. Entwicklungszusammenarbeit ist für Himmelsbach deshalb kein einseitiges Helfen, sondern ein gemeinsamer Prozess. Ein Ausdruck globaler Verantwortung. Und genau darin liegt die Verbindung zum FAIR BANKING-Gedanken. Fairness heißt, langfristig zu denken, Verantwortung zu übernehmen und Investitionen danach zu beurteilen, welchen Nutzen sie für Menschen und Gesellschaft entfalten.

Was in einem Dorf in Tansania begann, erzählt viel über Gerechtigkeit in einer ungleichen Welt. Sichere Wasserversorgung verändert Biografien, schützt Würde und eröffnet Chancen. Und manchmal auch Frieden. Für Jutta Himmelsbach ist das der Kern ihrer Arbeit und für Misereor der Grund, genau dort aktiv zu sein, wo der Weg zum Wasser am weitesten ist.

Ihre Spende hilft!

Bischöfliches Hilfswerk Misereor
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC GENODE1PAX



Im Spannungsfeld zwischen Ethik und Wirtschaft:

Ein Gespräch mit Christian Zöller, Vorstandsmitglied des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK)

»Fairness stärkt unseren langfristigen Erfolg.«

Herr Zöller, gleich zu Anfang gefragt: Halten Sie Fairness in der Wirtschaft für naiv oder zukunftsfähig?

Fairness im Wirtschaftsleben wird manchmal als naiv abgetan, weil sie nicht auf maximale Gewinne, sondern auf einen fairen Umgang zwischen KundInnen und Versicherung setzt. Aus meiner Sicht ist das jedoch alles andere als naiv. KundInnen erkennen schnell, wenn sie unfair behandelt werden. Deshalb legen wir großen Wert auf Transparenz und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, was das Vertrauen stärkt und langfristigen Erfolg sichert.

Heutzutage sind Begriffe wie »Fairness« und »Nachhaltigkeit« in aller Munde, teilweise sogar etwas überstrapaziert. Woran erkennen KundInnen des VRK, dass die Werte tatsächlich gelebt werden?

Nachhaltigkeit ist auf jeden Fall ein Begriff, der heute inflationär genutzt und von jedem anders interpretiert wird.

Wir beim VRK haben von Anfang an in der Kapitalanlage darauf geachtet, dass wir uns klaren Richtlinien unterwerfen. Dazu lassen wir uns jährlich in einem Audit von ECoreporter zertifizieren.

Es bestätigt uns, dass wir ethisch fair unterwegs sind und unsere Werte konsequent leben. Das ist ebenso an unseren Produkten erkennbar. Wir versichern beispielsweise auch geistig behinderte Menschen im Sachbereich – etwas, das viele andere Versicherer ausschließen.

Was würde es Ihrer Meinung nach brauchen, damit ethische und soziale Werte im Bereich der Versicherungen zum Standard werden?

Im Finanzsektor spielen institutionelle Anleger eine zentrale Rolle. Die EU ist hier auf einem guten Weg, klare Vorgaben dafür zu definieren, wie Kapitalanlagen nachhaltig auszurichten sind. Ohne die strengen Kriterien der Nachhaltigkeitssiegel und die entsprechende Regulatorik würden viele Versicherer und institutionelle Anleger primär unter Renditegesichtspunkten investieren. Der regulatorische Druck sowie die verpflichtende Berichterstattung führen aber dazu, dass sich viele institutionelle Anleger zunehmend in Richtung nachhaltige Kapitalanlagen bewegen.

Sind faire und nachhaltige Geldanlagen weniger risikofähig? Was sagen da Ihre Erfahrungswerte?

Nachhaltige Kapitalanlagen gelten grundsätzlich als weniger risikofähig. Das kann in diesem Zusammenhang allerdings auch geringere Erträge bedeuten. Daher ist die sorgfältige Auswahl der Investitionen entscheidend. Bei uns geht es aber nicht in erster Linie um den Ertrag, sondern um den nachhaltigen Blick auf die Anlage.

Bei unserer Altersvorsorge mit dem VRK Ethik Fonds richten wir uns nach den Vorgaben des Arbeitskreises kirchlicher Investoren und denen der katholischen Bischofskonferenz. Damit bieten wir unseren Kunden eine ethisch-nachhaltige Wertanlage auf Basis christlicher Werte. Gleichzeitig profitieren sie von einem gemanagten Fonds mit sehr niedrigen Kosten.



Fairness spielt für viele nicht nur bei der Geldanlage eine große Rolle, sondern auch im Glauben. Was bedeutet für Sie persönlich Fairness, wie beeinflusst das Ihre Entscheidungen im Unternehmen?

Fairness bedeutet für mich, alle Beteiligten zu berücksichtigen und ihre Interessen zu wahren, anstatt allein auf die Unternehmensziele zu fokussieren. Dazu gehören für mich ganz klar sowohl die Interessen der KundInnen als auch die unserer Mitarbeitenden. Ein faires Miteinander aller Beteiligten ist mir sehr wichtig – und ich bin überzeugt, dass unsere Mitarbeitenden das genauso empfinden. Dass sich in den vergangenen Jahren immer mehr KundInnen für uns entscheiden, sehe ich als Bestätigung.

Mit Blick auf die nächsten Jahre: Was macht Ihnen bei zunehmenden Anforderungen und steigendem Digitalisierungsdruck Hoffnung, dass dieses faire Miteinander nicht verloren geht – und vielleicht sogar an Bedeutung gewinnt?

Tatsächlich liegt meine größte Sorge in diesem Zusammenhang bei den Mitarbeitenden.

Digitalisierung bedeutet, dass einfache Vorgänge zunehmend online oder vollautomatisch abgewickelt werden. Übrig bleiben komplexere Fälle, die seltener auftreten – und die Arbeit dadurch anspruchsvoller machen. Die Mitarbeitenden mitzunehmen, sie darauf vorzubereiten und entsprechend auszubilden, sehe ich als zentrale Herausforderung.

Gleichzeitig ist auch die Kundensicht entscheidend, etwa bei der Frage nach dem Einsatz künstlicher Intelligenz. Manche schätzen eine durchgehende Erreichbarkeit, andere möchten nicht mit einem Chatbot sprechen. In dieser technischen Entwicklung eine gute Balance zwischen den Interessen der KundInnen und denen der Mitarbeitenden zu finden, halte ich für eine der großen zukünftigen Aufgaben.

Ein faires Miteinander gibt mir dabei Hoffnung, weil es bedeutet, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen.

Seit über 100 Jahren eine starke Wertegemeinschaft – im fairen Miteinander.

Durch unsere christlichen Werte geprägt, legen wir die Versicherungsbeiträge unserer Mitglieder und KundInnen konsequent nach strengen ethischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitskriterien an. Das macht uns seit Langem einzigartig auf dem Markt und spiegelt sich in unserem VRK Ethik Fonds wider.



Mehr darüber erfahren Sie hier:

Wir sind für Sie da! Mit unserem Team in der BIB – online oder ganz persönlich.

Telefon: 0201 2209-210



Christian Zöller

geboren 1970 in Siegen, ist seit 2020 Vorstandsmitglied aller Gesellschaften des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK). Nach dem Studium der Wirtschaftsmathematik kam Christian Zöller 1997 zum HUK-COBURG-Konzern, zu dem auch der VRK gehört. Hier hatte er seither verschiedene Funktionen inne. Ab 2012 war er als Aktuar für die VRK Krankenversicherung AG verantwortlich und wechselte danach in den Vorstand des VRK. Durch sein langjähriges berufliches Aufgabenfeld, aber vor allem auch durch sein ehrenamtliches Engagement sind Kirche und Soziales feste Bestandteile seines Lebens.

ZIEL 2: KEIN HUNGER

Das zweite der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ist klar und dringlich: Kein Hunger. Doch seit Veröffentlichung der SDGs 2015 ist die Welt diesem Ziel kaum nähergekommen. Nachdem die Zahl der akut Hungernden bis 2019 von knapp 800 auf rund 600 Millionen gesunken war, ist sie inzwischen wieder gestiegen und lag 2024 laut SDG-Fortschrittsbericht 2025 zwischen 638 und 720 Millionen. Unter »food insecurity«, also Mangel an gesichertem Zugang zu nahrhaften, gesunden und erschwinglichen Lebensmitteln in ausreichender Menge, leiden rund 28% der Weltbevölkerung. Besonders stark betroffen sind Frauen und Kinder unter fünf Jahren.

Zu dieser Entwicklung haben auch die multiplen Krisen der vergangenen Jahre beigetragen. 2020 ließ die Covid-Pandemie Lieferketten zusammenbrechen und die Preise steigen, 2022 sorgte der russische Angriffskrieg auf die Ukraine – die Kornkammer Europas – für eine Preisexplosion bei Nahrungsmitteln. Weitere kriegerische Konflikte (zum Beispiel im Sudan, im Jemen und in Gaza) führten zu Hungersnöten in den betroffenen Regionen. Hinzu kommt der menschengemachte Klimawandel: Zunehmende Extremwetterereignisse erhöhen das Risiko von Ernteaussfällen, und die Verbreitung von Tierseuchen gefährdet ganze Nutztierbestände. Menschliches Handeln verstärkt die globale Hungerkrise somit unmittelbar.

Mit der Verwaltung und dem Vertrieb zweier Mikrofinanzfonds leistet die BIB in Form von Hilfe zur Selbsthilfe einen aktiven Beitrag zur Umsetzung des SDG 2. Über sorgfältig ausgewählte Mikrofinanzinstitute in Schwellen- und Entwicklungsländern fördern Mikrokredite die finanzielle Inklusion: Sie eröffnen KleinstunternehmerInnen, die von klassischen Finanzsystemen ausgeschlossen sind, Zugang zu Kapital für Investitionen in ihre Zukunft. 72% der KreditnehmerInnen im globalen Süden sind Frauen; rund zwei Drittel der Mikrokredite fließen in den ländlichen Raum.

Anlässlich ihres 60. Geburtstags legt die BIB 2026 in ihrem karitativen Engagement einen besonderen Fokus auf den Kampf gegen Hunger hierzulande. Sie fördert dabei vor allem Organisationen aus dem regionalen Umfeld wie den Tagesaufenthalt für wohnungslose Menschen mit angeschlossener Suppenküche der Caritas. Im Ruhrgebiet sind 20.000 wegen Wohnungslosigkeit untergebrachte Menschen erfasst¹, allein in Essen wächst zudem fast jedes dritte Kind in Armut auf².

Die Vision der BIB – eine nachhaltige Gesellschaft für alle Generationen, in der ein erfülltes Leben, frei von materieller Not, in Frieden miteinander und mit der Natur möglich ist – erfordert also auch in unserer direkten Umgebung noch viel Arbeit.

Nachhaltigkeits-ABC

T: Treibhausgas-emissionen

Treibhausgase sind diejenigen gasförmigen Bestandteile in der Atmosphäre, die zum Treibhauseffekt beitragen – zur Anhebung der Temperatur an der Erdoberfläche. Neben natürlichen Varianten wie Wasserdampf zählen dazu vor allem CO₂, Methan und Lachgas. Sie lassen die globale Durchschnittstemperatur ansteigen und sorgen so dafür, dass sich das Klima verändert. Je höher die Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre, desto schneller schreitet der Klimawandel voran. Mittlerweile ist wissenschaftlich belegt, dass dieser Wandel menschengemacht ist: Seit dem 18. Jahrhundert sorgen Industrialisierung und technischer Fortschritt, verbunden mit der schließlich massenhaften Ausbeutung fossiler Energieträger, für eine rapide und bis heute nahezu ungebrochene Zunahme von Treibhausgasemissionen.

Im globalen Bemühen um Klimaneutralität hat sich in der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen bezüglich der Treibhausgasemissionen eine Dreiteilung etabliert:

- Die erste Ebene (Scope 1) erfasst Emissionen, die Unternehmen aktiv und direkt verursachen, zum Beispiel während der Produktion.
- Scope 2 bezieht sich auf Treibhausgase, die durch die Erzeugung eingekaufter Energie freigesetzt werden.
- Den oft größten Anteil bildet Scope 3. Die Kategorie umfasst sämtliche indirekten Emissionen, die über die gesamte Wertschöpfungskette entstehen und vielfach außerhalb der Kontrolle des berichtenden Unternehmens liegen.

Da die Emissionen einer Bank in den Kategorien Scope 1 und 2 überschaubar sind, fokussiert die BIB in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Scope 3. Hier nimmt sie insbesondere die »finanzierten Emissionen« in den Blick, die durch das Kredit- und Anlagegeschäft entstehen. Im Rahmen sogenannter Transitionspläne müssen Banken künftig offenlegen, wie sie diese Emissionen senken. Dabei ist die Unterstützung der Kundschaft gefragt, deren Emissionsdaten für die Qualität dieser Pläne eine entscheidende Rolle spielen.



¹ Stichtag 31.01.2025; Quelle: https://www.rvr.ruhr/news/startseite-news/news/im-ruhrgebiet-sind-20000-menschen-wegen-wohnungslosigkeit-untergebracht/?utm_source=chatgpt.com

² Factsheet Kinder- und Jugendarmut in Deutschland, Bertelsmann Stiftung (Hg.), 26.01.2023, S. 17

BIB vor Ort

Oktober

Innovativ in die Zukunft

Beim Fachtag »Innovativ in die Zukunft 2.0« der Caritas Augsburg kamen an der Technischen Hochschule Augsburg Fach- und Führungskräfte, Nachwuchstalente sowie VertreterInnen aus Politik und Verwaltung zusammen. Im Mittelpunkt standen praxisnahe Impulse und der gemeinsame Austausch zur Zukunft der Arbeitswelt mit dem Ziel, nachhaltige und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Auch die BIB war vor Ort vertreten. Als sozial-ökologische Bank mit besonderem Fokus auf dem Gesundheits- und Sozialwesen ist uns der Dialog mit engagierten Akteuren dieser Branche ein wichtiges Anliegen. Unser Regionaldirektor Frederik Hornung und Senior-Investmentmanager Ralf Kern führten zahlreiche Gespräche zu nachhaltigen Geldanlagen und Finanzlösungen, die ökologische Verantwortung und soziale Wirkung verbinden.



Am Stand der BIB (v.l.n.r.): Markus Müller, Caritasdirektor des Caritasverbands Augsburg, Verena Rauch, Bereichsleiterin Soziales beim Caritasverband Augsburg, Ralf Kern, Senior-Investmentmanager der BIB, und Frederik Hornung, Regionaldirektor der BIB.



Christoph Heusgen diskutierte die Rolle Europas und eine gemeinsame, regelbasierte Außenpolitik; moderiert von Dr. Peter Güllmann und Akademiedozent Mark Radtke.

November

»Optionen für den Frieden« – Dialoge mit dem Bischof

Kriege und internationale Konflikte stellen Politik, Kirche und Gesellschaft vor große Herausforderungen. Wie lassen sich Sicherheit, Verteidigungsfähigkeit und der Wunsch nach Frieden miteinander vereinbaren? Gelegenheit zum Austausch darüber bot die Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Dialoge mit dem Bischof«, die die BIB gemeinsam mit der Akademie Die Wolfsburg ausrichtete.

Im Mittelpunkt standen die Wege zu mehr Frieden in einer zunehmend komplexen Welt. Dabei wurde deutlich: Friedensarbeit braucht Differenzierung, Dialogbereitschaft und den Mut, auch unbequeme Fragen zu stellen.

November

Zukunft Stiftung – Philanthropie im Wandel

Der Titel war Programm: Bei der Konferenz im F.A.Z.-Tower in Frankfurt am Main ging es um aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze – von Kommunikation und Transparenz bis zu Nachhaltigkeit im Vermögensmanagement.

Ausrichter war das Magazin DIE STIFTUNG der F.A.Z.-Verlagsgruppe; die BIB war unter anderem auf einem ExpertInnen-Panel vertreten: Thomas Homm, Abteilungsleiter Vermögensmanagement, diskutierte mit den TeilnehmerInnen über die Zukunft verantwortungsvoller Kapitalanlagen zwischen Ausschlussprinzip und Impact-Investing. Ebenfalls bei der Konferenz dabei: Christoph May, Gruppenleiter Vermögensberatung, der gemeinsam mit Thomas Homm auch in persönlichen Gesprächen wichtige Impulse einbringen konnte.



Christoph May, Gruppenleiter Vermögensberatung der BIB, sammelte auf der Konferenz neue Erkenntnisse zu Rechtssicherheit, Regulierung und Digitalisierung im Stiftungswesen.

Thomas Homm, Abteilungsleiter Vermögensmanagement der BIB, diskutierte mit Angelika Stahl (GLS Bank), Dr. Moritz Isenmann (Invest in Visions) und Torsten Müller (The Institutional Investors Board) (v.l.n.r.) über die Zukunft verantwortungsvoller Kapitalanlagen.

November

»Keine Angst vor dem Leben.
Dietrich Bonhoeffer als Inspiration für ein zeitgemäßes Christsein«



Im Gespräch über Dietrich Bonhoeffer und seine Bedeutung für die Gegenwart: Dr. Jens Oboth (Akademiedozent Die Wolfsburg), Uwe Schulz (Autor und Journalist), Marion Greve (Superintendentin) und Klaus Pfeffer (Generalvikariat Bistum Essen) (v.l.n.r.).

Bei einer weiteren Kooperationsveranstaltung der BIB und der Akademie Die Wolfsburg stellte Radiojournalist und Autor Uwe Schulz seine neue Bonhoeffer-Biografie vor. Im Podiumsgespräch mit Marion Greve, Superintendentin des Kirchenkreises Essen, und Klaus Pfeffer, Generalvikar des Bistums Essen, wurde deutlich, wie aktuell Bonhoeffers Denken ist – konfessionsübergreifend und

vielschichtig interpretierbar. Themen wie Verantwortung, gelebte Gemeinschaft, Mut und Hoffnung standen im Mittelpunkt eines ebenso informativen wie anregenden Abends. Die intensive Publikumsdiskussion zeigte: Bonhoeffers Gedanken können auch in unserer heutigen, von Krisen geprägten Zeit Orientierung geben.

Dezember

Essener Umweltpreis 2025: Engagement sichtbar machen

Zum 18. Mal wurde der Essener Umweltpreis verliehen. Gemeinsam mit der Stadt Essen zeichnete die BIB Projekte aus, die sich in besonderer Weise für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz engagieren und die Lebensqualität vor Ort nachhaltig verbessern. Erstmals lag dabei ein besonderer Schwerpunkt auf sozialen Aspekten. Neben dem Umwelt-

preis wurde erneut der Fairtrade-Sonderpreis vergeben – für Initiativen, die den fairen Handel fördern. Insgesamt stellte die BIB 10.000 Euro Preisgeld zur Verfügung; hinzu kamen 2.000 Euro des Umweltamts für das Fairtrade-Engagement.



Januar

SternsingerInnen zu Gast bei der BIB

Mit ihren Liedern und Wünschen brachten die SternsingerInnen den traditionellen Segen in unsere Bank und erinnerten zugleich daran, wie wichtig Solidarität ist. Die Sternsingeraktion 2026 stand unter dem Motto »Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit in Bangladesch«. Trotz wichtiger Fortschritte müssen in diesem Land noch rund 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche arbeiten; mehr als eine Million von ihnen unter besonders ausbeuterischen und gesundheitsschädlichen Bedingungen. Partnerorganisationen der Sternsinger setzen sich vor Ort dafür ein, Kinder aus diesen Arbeitsverhältnissen zu befreien und ihnen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Ein Anliegen, das die BIB voll und ganz unterstützt – und den SternsingerInnen deshalb einen Scheck überreichte.

Februar

Erstes Experten-Symposium

Angesichts der anhaltend krisenhaften Situation stellt sich für das Gesundheitswesen weiterhin die drängende Frage: »Nachhaltige Transformation – wer soll das bezahlen?« Zu ihrem ersten Experten-Symposium lud die BIB GeschäftsführerInnen des Gesundheitswesens und NachhaltigkeitsexpertInnen zum Austausch über die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen und deren Finanzierung ein. Neben Impulsvorträgen, Diskussionsrunden und interaktiven Workshops zu praxisnahen Strategien stellten sich innovative Start-ups vor.



Ausblick

01.05.2026

Herz-Kreislauf – Spendenlauf der Contilia für die Initiative »1000 Herzen«

08.05.2026

Benefizkonzert zugunsten des Kinderschutzbunds mit dem Polizeiorchester und dem Kinderorchester NRW

23.06.2026

Generalversammlung der BIB in der Messe Essen und mit Gastredner Sven Plöger

- **1. Platz (5.000 €):**
DJK Adler Union Essen-Frintrop e.V. – Photovoltaik-Anlage an der Bezirkssportanlage am Wasserturm
- **2. Platz (3.000 €):**
Stiftung Zollverein – „Wildbienen-Nist-Landschaft“ auf Zollverein
- **3. Platz (2.000 €):**
Evangelischer Kirchenkreis Essen – Tiny Forest

Der Sonderpreis Fairtrade ging an folgende Einrichtungen und Initiativen: Exile Kulturkoordination e.V., Ernährungsrat Essen e.V., EINE WELT NETZ NRW, den MEF-Kreis der Gemeinde St. Josef (Frintrop), die Kindertagesstätte und das Familienzentrum Schwedenheim sowie die Kita Mölleneystraße.

Die Preisverleihung durch BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann und Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen setzte ein starkes Zeichen für eine klimabewusste, faire und solidarische Stadtgemeinschaft.

Denkraum

Eine Scheibe Illertissen, bitte!

Mehr als 1.000 Jahre alt, 18.667 Einwohner und einfach vorbildlich: **Das ist Illertissen.** Das Mittelzentrum im bayerisch-schwäbischen Landkreis Neu-Ulm ist wichtiger Wirtschaftsstandort der Region, Bienen- und Gartenstadt – und **seit dem 13. November 2015 Fairtrade-Town.** Was das genau heißt und warum Illertissen so wichtig ist? Bitte weiterlesen.

Auszeichnung für fairen Handel

2009 startete Fairtrade Deutschland e.V. die Kampagne Fairtrade-Towns. Das Ziel: AkteurInnen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft setzen sich vor Ort gemeinsam für fairen Handel ein. Bis heute¹ haben sich hierzulande 935 Kommunen den Titel verdient: mit einer Vielzahl konkreter Maßnahmen und Aktionen.

Anspruchsvolle Anforderungen

Um sich »Fairtrade-Town« nennen zu dürfen, müssen fünf Kriterien erfüllt sein, die wir hier stark verkürzt zusammenfassen. Es beginnt mit einem Ratsbeschluss, der neben der Absichtserklärung auch gleich eine neue Praxis festschreibt: die exklusive Ausgabe von fair gehandeltem Kaffee und einem weiteren Fairtrade-Produkt in Sitzungen.

Außerdem auf der Pflichtenliste:

- eine Steuerungsgruppe mit Vertretern aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die gemeinsam den Einsatz für fairen Handel vorantreibt und die AkteurInnen vernetzt
- jeweils mindestens zwei fair gehandelte Produkte im lokalen Einzelhandel, bei Floristen, in Restaurants und Cafés
- Angebot von Fairtrade-Produkten sowie Informations- und Bildungsveranstaltungen zum Thema in öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Vereine, Glaubensgemeinschaften etc.)
- aktive Medien- und Öffentlichkeitsarbeit: mindestens vier Print- oder Online-Beiträge in regionalen Medien



Sind alle Anforderungen erfüllt, wird der Titel vergeben. Gültig ist er allerdings nur zwei Jahre; für die Verlängerung müssen alle Voraussetzungen erneut nachgewiesen werden.

Ein schönes Beispiel ...

... für die engagierte Beteiligung öffentlicher Einrichtungen in Illertissen ist die Faire Woche an der Johannes-von-La-Salle-Realschule. Unter dem Motto »Fair handeln – Vielfalt erleben« gab es hier 2025 reichlich zu lernen und zu tun. Das Angebot reichte vom Online-Spiel in Sachen Klimaschutz und Mülltrennungsübungen über Malwettbewerb und Rätsel rund um Hersteller und Waren aus dem globalen Süden bis hin zu Werte-Debatten und Aufklärung über Kinderrechte. Der Erlös aus dem Pausenverkauf fair gehandelter (leckerer) Lebensmittel ging an den Verein Hilfe für Kinder in Uganda e.V.

Warum wir gerade von dieser Fairtrade-Town erzählen?

Ganz einfach: Weil die Stadt Illertissen mit ihrem beharrlichen Engagement für fairen Handel Beachtung verdient hat. Wie viele kleine und mittelgroße Kommunen, die wissen, dass sie mit ihrem Einsatz nie Schlagzeilen machen werden. Und es trotzdem tun. Für uns ist das Grund genug, einfach mal den Hut zu ziehen. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zu mehr als zehn Jahren Fairtrade-Town Illertissen!

Wer sich eine Scheibe abschneiden möchte ...

... steht nicht allein da. Neben den Unterstützungsangeboten im Rahmen der Kampagne sind auch die Verantwortlichen in Illertissen auf Anfrage gern bereit, ihre umfangreichen Erfahrungen zu teilen. Erste Adressen für alle Interessierten und potenziellen NacheiferInnen:

Kampagne online:
<https://www.fairtrade-towns.de>

In Illertissen:
Hauptamtsleiterin Martina Matzner
matzner@illertissen.de

Wir sagen schon mal im Voraus vielen Dank für die Unterstützung – und wünschen Illertissen noch viele erfolgreiche Jahre als Fairtrade-Town!



¹ Stand 30.01.2026

Disclaimer – Mikrofinanzfonds

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das PRIIPS-KID, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Verbindliche Grundlage für den Kauf eines Fonds sind das Basisinformationsblatt (KID), der jeweils gültige Verkaufsprospekt mit dem Verwaltungsreglement bzw. der Satzung, der zuletzt veröffentlichte und geprüfte Jahresbericht und der letzte veröffentlichte ungeprüfte Halbjahresbericht, die in deutscher Sprache kostenlos bei der IPConcept (Luxemburg) S.A. (société anonyme), 4, rue Thomas Edison L-1445, Strassen, Luxembourg, (siehe auch <https://www.ipconcept.com/ipc/de/fondsueberblick.html>) erhältlich sind. Risiken sind dem Verkaufsprospekt zu entnehmen. Der Verkaufsprospekt und das die KIDs müssen vor dem Kauf dem Anleger zur Verfügung gestellt werden. Die steuerliche Behandlung ist von den individuellen Verhältnissen jedes einzelnen Anlegers abhängig. Die Werbemitteilung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen dar. Insbesondere ist dem Empfänger empfohlen, nötigenfalls unter Einbezug eines Beraters die Informationen in Bezug auf ihre Vereinbarkeit mit seinen persönlichen eigenen Verhältnissen, auf juristische, regulatorische, steuerliche und andere Konsequenzen zu prüfen. Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte dem aktuellen Verkaufsprospekt. Es kann keine Zusicherung gemacht werden, dass die Anlageziele erreicht werden.

Diese Werbemitteilung wendet sich ausschließlich an Interessenten in den Ländern, in denen die genannten Fonds zum öffentlichen Vertrieb zugelassen sind.

Die Fonds wurden nach luxemburgischem Recht aufgelegt und sind in Luxemburg, Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Die Fonds dürfen in den Vereinigten Staaten von Amerika (»USA«) sowie zugunsten von US Personen nicht öffentlich zum Kauf angeboten werden.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb der Anteile ihrer Organismen für gemeinsame Anlagen getroffen hat, gemäß Artikel 93a der Richtlinie 2009/65/EG und Artikel 32a der Richtlinie 2011/61/EU aufzuheben. Weitere Informationen zu Anlegerrechten in deutscher Sprache sind auf der Homepage der Verwaltungsgesellschaft (www.ipconcept.com) einsehbar: <https://www.ipconcept.com/ipc/de/anleger-information.html>

Die Dokumente können ebenfalls kostenlos in deutscher Sprache bei der BANK IM BISTUM ESSEN eG, Gildehofstraße 2 in 45127 Essen bezogen werden.

- Abhängige Elemente von den jeweiligen Fonds:
- Die Dokumente können ebenfalls bei der Einrichtung, ERSTE BANK DER OESTERREICHISCHEN SPARKASSEN AG, Am Belvedere 1, A-1100 Wien bezogen werden.
 - Für Anleger in der Schweiz: Vertreterin ist die IPConcept (Schweiz) AG, Bellerivestrasse 36, CH-8008 Zürich und die Zahlstelle ist die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Bellerivestrasse 36, CH-8022 Zürich. Der Verkaufsprospekt, die wesentlichen Anlegerinformationen sowie der Jahres- und Halbjahresbericht können kostenlos bei der Vertreterin in der Schweiz bezogen werden.

Der Nachdruck ist mit Nennung der Quelle gestattet. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden. Die Gültigkeit der hier abgebildeten Informationen, Daten und Meinungs- aussagen ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Kundenzeitung beschränkt. Aktuelle Entwicklungen der Märkte, gesetzliche Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungs- aus- sagen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Die Beiträge können nicht das jeweilige, den individuellen Ver- hältnissen angepasste, Beratungsgespräch ersetzen.

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 01.2026

Impressum

Herausgeber: BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG, Gildehofstraße 2, 45127 Essen, bib-fairbanking.de
Chefredaktion (v.i.S.d.P): Sabine Kelp
Auflage: 10.000 Exemplare
Redaktion: Dr. Peter Güllmann, Christiane Lege, Robin Sidhom, Michael P. Sommer, Ricarda Sonnenschein
AutorInnen: BIB Prolmmo, André Boße, Pater Gisbert (Amigonianer Soziale Werke gGmbH), Gerd Großheimann (Klaus Kohl Stiftung), Meike Lerner, PRO SECUR, Mirco Quint, Silke Schütz, vrk
Gestaltung und Realisation: Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim an der Ruhr
Fotografie: BIB (sofern nicht anders angegeben)
Druck: LUC Medienhaus, Selm/Greven
Gedruckt auf holzfrei weiß matt gestrichen Bilderdruck FSC®

Wir sind für Sie da

Institutionen + Unternehmen

Regionalteam Mitte/Nord	
Dietmar Kühlmann	0201 2209-562

Regionalteam West	
Dirk Menden	0201 2209-496
Michael Tigcheloven	0201 2209-421

Regionalteam Süd	
Norbert Englert	0201 2209-495
Bruno Höfter	0201 2209-492
Frederik Hornung	0201 2209-568

Team Gesundheitswirtschaft	
Johanna Eckert-Kömen	0201 2209-577
Clara Heidrich	0201 2209-576

Team Energiewirtschaft	
Tim Dunker	0201 2209-428
Tobias Panofen	0201 2209-567

Fax	0201 2209-209
E-Mail	vorname.nachname@bib-fairbanking.de

Vermögensmanagement (Institutionelle Kunden)

Thomas Homm	0201 2209-412
Michael Fluck	0201 2209-509
Thomas Glück	0201 2209-404
Ralf Kern	0201 2209-403
Burkhard Künz	0201 2209-402
Werner Lorbach	0201 2209-416
Christoph May	0201 2209-419
Robin Paus	0201 2209-406

E-Mail	vorname.nachname@bib-fairbanking.de
---------------	--

Vermögensmanagement (Private Banking)

Torben Rau	0201 2209-521
Lukas Lersch	0201 2209-411
Lilly Mathea	0201 2209-152

Privatkunden

Beratung zu Konten und Zahlungsverkehr	0201 2209-220
---	---------------

Beratung zu nachhaltiger Vermögensanlage	0201 2209-220
---	---------------

Beratung zu Versicherungs- dienstleistungen	0201 2209-210
--	---------------

Neukundenanfragen	0201 2209-220
--------------------------	---------------

Telefonbanking	0201 2209-229
-----------------------	---------------

Fragen zum OnlineBanking	0201 2209-123
---------------------------------	---------------

Fax	0201 2209-221
E-Mail	pk@bib-fairbanking.de

Baufinanzierung

Dominik Krösmann	0201 2209-485
Kevin Nebe	0201 2209-488
Maike Neuhaus	0201 2209-487
Raphaela Quint	0201 2209-437
Carina Sassmannshausen	0201 2209-489

E-Mail	vorname.nachname@bib-fairbanking.de
---------------	--

Öffnungszeiten

Mo. + Do.	9.00 – 17.30 Uhr
Di., Mi. + Fr.	9.00 – 14.00 Uhr

Kassenöffnungszeiten

Mo. – Fr.	9.00 – 13.00 Uhr
-----------	------------------

Beratungszeiten

Mo. – Do. Fr.	8.00 – 20.00 Uhr 8.00 – 15.00 Uhr
------------------	--------------------------------------

Internet	bib-fairbanking.de
Bankleitzahl	360 602 95
BIC-Code	GENODED1BBE

**»Die Sophisten und die Pfaffen
Stritten sich mit viel Geschrei:
Was hat Gott zuerst erschaffen,
Wohl die Henne? wohl das Ei?**

**Wäre das so schwer zu lösen?
Erstlich ward ein Ei erdacht:
Doch weil noch kein Huhn gewesen –
darum hat's der Has gebracht.«**

EDUARD MÖRIKE

Fröhliche Ostern
wünscht Ihnen Ihre BIB!



Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post

BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG

Gildehofstraße 2
45127 Essen

Tel 0201 2209 - 0
info@bib-fairbanking.de
bib-fairbanking.de

ISSN 2194-2528
Ausgabe 01.2026

Verantwortung übernehmen – nachhaltig handeln

